

1891

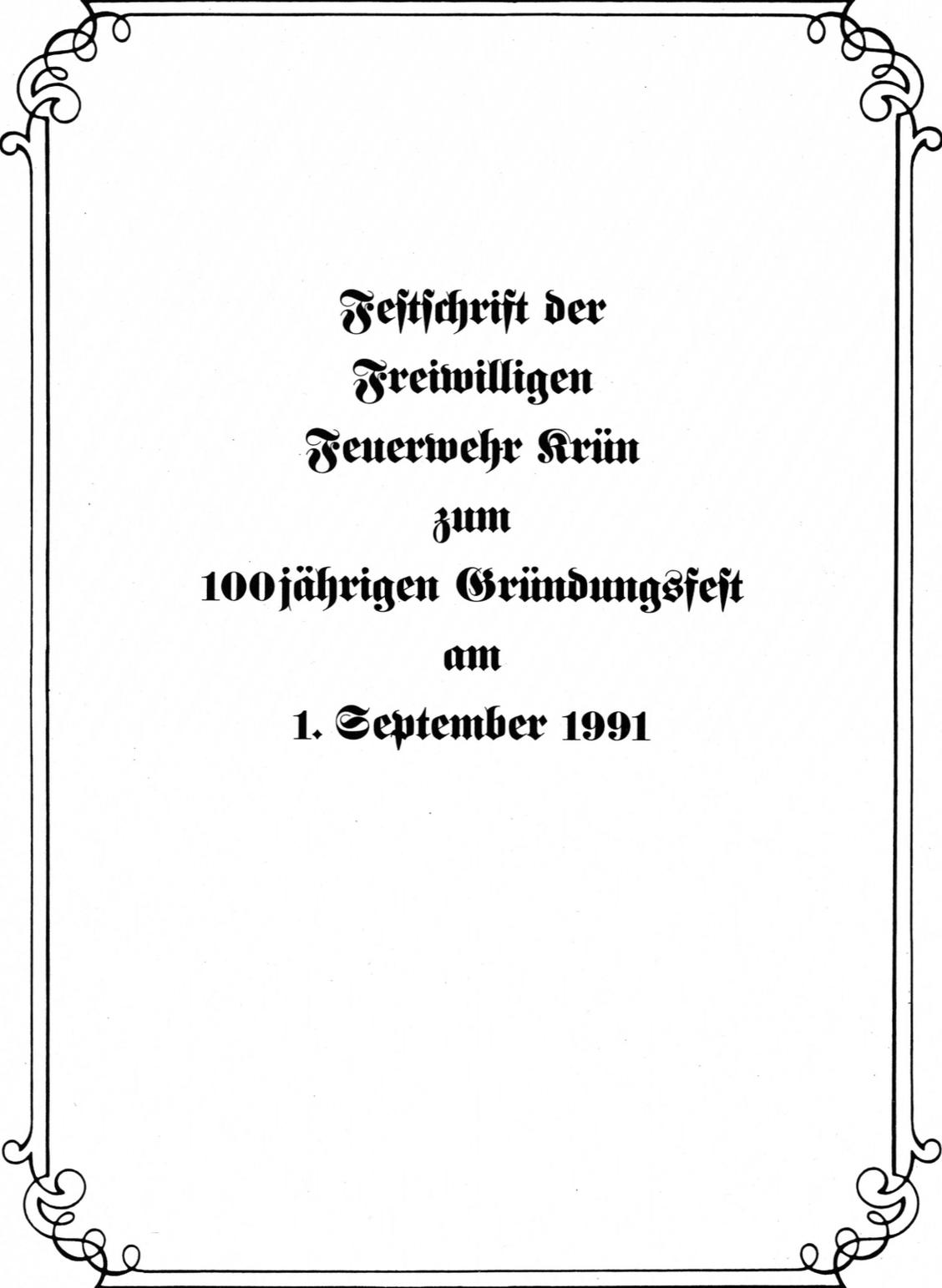


1991

JAHRE



Freiwillige Feuerwehr  
Krim e.B.



**Festschrift der  
Freiwilligen  
Feuerwehr Krün  
zum  
100jährigen Gründungsfest  
am  
1. September 1991**



## **Begrüßungsworte des Schirmherrn und Bürgermeisters der Gemeinde Krün**

Die Freiwillige Feuerwehr Krün feiert in diesem Jahr ihr 100 jähriges Gründungsfest.

Dieses Fest bedeutet für uns den Rückblick auf 100 Jahre Dienst am Nächsten, Dienst an und in der Gemeinschaft, gemeinnützige Tätigkeit, Einsatzbereitschaft, Bereitschaft zum Opfer an Freizeit, zur Ausbildung und Weiterbildung.

Es feiert eine Gemeinschaft, in der viele Männer unseres Ortes in ehrenamtlicher, uneigennütziger Tätigkeit Gemeinschaftssinn beweisen und die ihre gestellten Aufgaben mit Erfolg bewältigen. Es feiert ein Verein, dessen Mitglieder darüberhinaus im Ortsgeschehen sehr aktiv beteiligt sind und der im Ort großen Respekt und Wertschätzung genießt.

Ich freue mich darüber, wenn die Krüner Feuerwehr dieses Jubiläum zusammen mit einer möglichst großen Zahl an Gleichgesinnten aus Nah und Fern feiern kann, die – so hoffe ich – alle das Jubiläum in guter Erinnerung behalten werden.

Der Freiwilligen Feuerwehr Krün danke ich für ihre bisherige erfolgreiche Tätigkeit zum Schutz unseres Ortes und wünsche der Gemeinde weiterhin eine so einsatzbereite Wehr, hinter der – wie bisher – die Bürger des Ortes stehen und die jederzeit den notwendigen Nachwuchs ausbilden kann.

JOSEF ZÄHLER

1. Bürgermeister



## **Gratulation des Landrates des Landkreises Garmisch-Partenkirchen**

Im Namen des Landkreises gratuliere ich der Freiwilligen Feuerwehr Krün zum 100 jährigen Jubiläum auf das herzlichste.

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr bedeuten 100 Jahre Hilfsbereitschaft im Dienst am Nächsten, helfen und retten, oft unter Einsatz von Gesundheit und Leben.

Die Freiwillige Feuerwehr Krün kann mit Stolz und Genugtuung auf ihre Vergangenheit zurückblicken.

Sie hat in ungezählten Einsätzen ihr Können und ihre Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt.

Ich bin sicher, daß sie auch künftig so gewissenhaft und erfolgreich ihre Aufgaben erfüllen wird, wie dies in den vergangenen 100 Jahren geschehen ist.

Dank und Anerkennung für vorbildliche Leistungen und für die Zukunft alles Gute!

Dr. HELMUT FISCHER  
Landrat



## **Jubiläumsglückwünsche des Kreisbrandrates**

In diesem Jahr feiert die Freiwillige Feuerwehr Krün ihr 100 jähriges Bestehen. Zu diesem stolzen Jubiläum gratuliere ich allen aktiven Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Krün und der Gemeinde Krün sehr herzlich.

Während der Gemeinschaftsgeist der Feuerwehr seit ihrer Gründung im Jahre 1891 unverändert geblieben ist, haben sich die Aufgaben der Feuerwehr, gerade in den letzten Jahrzehnten, stark gewandelt. Die Freiwillige Feuerwehr Krün hat sich diesem Wandel angepaßt. Aus einer reinen Löschmannschaft ist eine modern ausgerüstete Feuerwehr geworden. Neben der Brandbekämpfung kommt der technischen Hilfeleistung bei Unfällen aller Art wachsende Bedeutung zu. Die Feuerwehr leistet einen nicht mehr wegzudenkenden Beitrag für den Umweltschutz.

Auch heute, in einer Zeit, in der nicht zu Unrecht über wachsenden Egoismus und nachlassende Opferbereitschaft geklagt wird, stellen sich, Gott sei Dank, immer wieder Bürger freiwillig in den Dienst an der Gemeinschaft, und setzen sich mit viel Idealismus für den Schutz ihrer Mitbürger vor Gefahren ein.

Der Jubiläumswehr Krün wünsche ich weiterhin erfolgreiche Einsätze, bei denen es gelingen möge, immer Menschenleben, Tiere und Sachwerte zu retten und bei denen die Kameraden stets gesund zurückkehren. Und schließlich noch Verständnis und Unterstützung der Bevölkerung in der Hoffnung, daß auch künftig, in einer immer materieller werdenden Zeit möglichst viele junge Leute den Weg in eine der größten Bürgerinitiativen unserer Zeit finden mögen – in die Feuerwehr.

LUDWIG GRAF  
Kreisbrandrat



## Grußworte der Kommandanten



Zum 100 jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Krün heißen wir alle unsere Gäste aus Nah und Fern herzlich willkommen.

Unsere Vorväter haben schon damals vor 100 Jahren erkannt, daß eine solche große Aufgabe, wie dies das Spektrum der Feuerwehren darstellt, nur gemeinsam und organisiert gemeistert werden kann. Die Nächstenhilfe in Feuersbrunst und bei sonstigen Gefahren wirkungsvoll einzusetzen, dies sind und waren die Grundaufgaben unserer Feuerwehr, vor 100 Jahren genauso wie heute im Jubiläumsjahr.

Alle Feuerwehrmänner sind bereit in selbstlosem Einsatz Hilfe zu leisten, bei Bränden, Notständen und Katastrophen.

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Krün ist auch ein Anlaß zum Feiern und zum Danken.

Unser Dank gilt allen Einwohnern der Gemeinde für ihr Vertrauen und ihre stete Spendenbereitschaft. Ebenso danken wir der Gemeindeführung für ihre Aufgeschlossenheit und ihr Verständnis für die Belange der Wehr.

Vergelt's Gott.

Ein ganz besonderes Lob, sowie ein herzliches Dankeschön möchten wir unseren früheren und jetzigen Kameraden aussprechen, für die gute Zusammenarbeit und den unzähligen, freiwillig geleisteten Arbeitsstunden, ohne die der heutige Stand unserer Wehr nicht erreicht worden wäre.

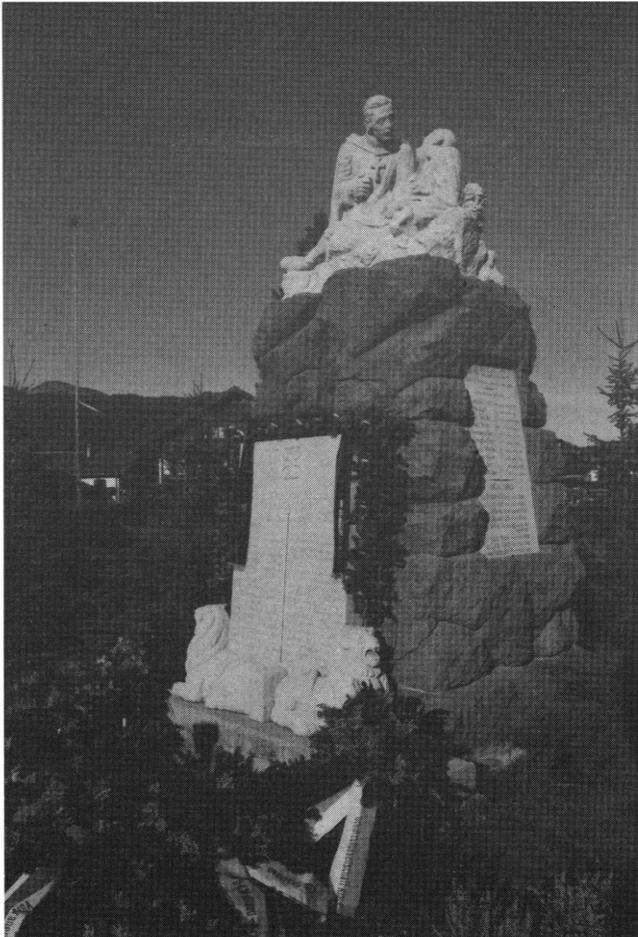
Wir hoffen und wünschen, daß sich auch in Zukunft immer wieder junge Bürger finden, die dieses Gedankengut aufgreifen, sich in die Feuerwehrgemeinschaft einreihen, und die die traditionsreiche Wehr weiter in eine gute Zukunft führen.

ALBERT NIGGL

Kommandant

FRANZ STEINMASSL

stellv. Kommandant



Im Laufe der 100jährigen Vereinsgeschichte  
sind viele Kameraden von uns gegangen.

In stiller Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir  
unserer Toten und werden in ihrem Sinne,  
zum Wohl der Krüner Bürger, weiter wirken.

Ihr Andenken ist uns Verpflichtung und Mahnung zugleich.

# Freiwillige Feuerwehr Krün 1891 – 1991

## Bereinschronik

Vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr hat eine Organisation im heutigen Sinne, insbesondere bezüglich Ausbildung und Ausstattung nicht bestanden. Deshalb, und wegen der nur dürftigen Unterlagen ist es auch recht schwierig, über die Gründungsjahre, also die „Geschichte“ der Freiwilligen Feuerwehr Krün zu berichten.

Es kann angenommen werden, daß vor Gründung einer derartigen Institution die reine Nachbarschaftshilfe mit dürftigsten Mitteln (kaum Leitern, andererseits niedrige Häuser, weiterreichen von Gefäßen von Hand zu Hand vom Dorfbrunnen, dem Kranzbach oder der Isar bis zum Brandobjekt etc.) schon wegen der Größe unseres Ortes als ausreichend erschien. Krün hatte nach der Volkszählung von 1871, mit den gleichen Ortsteilen wie heute, 267 Einwohner, Wallgau 265.

Jedoch ist unser Ort wegen der lockeren Bauweise von verheerenden Großbränden, wie sie aus den benachbarten Märkten bekannt sind, weitgehend verschont geblieben.

Wir wissen aber, daß bei einem dieser Großbrände in Mittenwald, im Ortsteil Gries, im Jahre 1764 auch Krüner und Wallgauer Männer mitlöschten, wohl ohne daß hier eine vereinsartige Feuerwehr bestand.

Am 30. September 1891 leisteten ebenfalls in Mittenwald Krüner Männer bei einem Großbrand des Brauhauses Hilfe. Man muß annehmen, daß die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr schon vor diesem Brand geplant war, dies jedoch ein letzter Anstoß war, daß wenige Tage später, am 11. Oktober 1891 eine gemeinsame Wehr für Krün und Wallgau gegründet wurde. Weil diese Wehr eindeutig zunächst für beide Orte bestand, und die Gründer großen Wert auf paritätische Besetzung legten, – der Kommandant war aus Wallgau, sein Adjutant aus Krün und alle übrigen „Chargen“ waren weitgehend abwechselnd mit einem Krüner und einem Wallgauer besetzt – betrachten wir diesen Termin als Gründungsdatum der Freiwilligen Feuerwehr Krün. Immerhin waren bereits 34 Krüner seinerzeit Mitglied der Feuerwehr und nahmen an Übungen, Ausbildungen und Belehrungen teil.

Bereits 4 Jahre später machten sich die beiden Wehren jeweils selbständig. Es waren wohl schon vorher die Krüner für Krün und die Wallgauer für Wallgau zuständig und jede „Abteilung“ hatte ihre eigenen Geräte, zumindest ab 1893, wie aus einem Inventarverzeichnis aus dieser Zeit zu entnehmen ist. Der vorherige Stellvertreter, Ökonom Johann Kriner „Beer“, wurde Kommandant. Sein Adjutant war Mathias Reindl, Schriftführer „natürlich“ der Schullehrer namens Mayr.

Die 1893 beschaffte Ausrüstung (1 Feuerspritze, 2 Schlauchhaspeln, 1 Schubleiter, 2 Hydranten-Aufsätze, 435 m Schläuche, 10 m Saugschlauch u. ä.) wurde in den darauffolgenden Jahren nach und nach ergänzt. Ebenfalls 1893 war die Löschwasserversorgung für Krün durch den Bau einer neuen Wasserleitung verbessert worden. Um die Jahrhundertwende wurde dann auch ein Gerätehäuschen beim damaligen Schulhaus (auf dem Grundstück, wo heute das Feuerwehrhaus steht) errichtet.



Ortsansicht von Krün, aufgenommen im Jahre 1899, also kurz nach der Gründung im Jahre 1891. Das damalige Spritzenhaus ist links von der Kirche deutlich zu sehen.

Nach den vorliegenden Unterlagen blieb der Ort viele Jahre von einer größeren Feuersbrunst verschont. Die Feuerwehrmänner wurden aber ungeachtet dessen ausgebildet, es wurde geübt und bei der jährlichen Generalversammlung, die zunächst im „*Gasthaus vom Estermann*“ (heute Gasthof Post) und später im „*Ganslerschen Gasthause*“ (heute Gasthof Schöttlkarspitz) stattfanden, wurden die Wehrmänner über „das Wichtigste, über Aufnahme und Austritt, Belohnung und Strafen, Rechte und Pflichten“ informiert. Wie viele Männer die Anordnung, „*nicht mehr in der Kurzen*“ zur Übung zu erscheinen befolgten, ist nicht überliefert. Sicher ist, daß auch die aktiven Feuerwehrmänner einen Mitgliederbeitrag entrichteten. Jeder, der nicht mitmachte, obwohl er konnte, hatte etwa das Zehnfache dessen zu entrichten, was die Aktiven zu zahlen hatten. Auf die heutigen Verhältnisse umgerechnet, war das bis zur Hälfte eines Monatseinkommens.

Nach dem ersten Weltkrieg gehörte zur jeweiligen Mannschaft auch ein Sanitätsmann. In das Spritzenhaus wurde 1920 elektrisches Licht verlegt, nachdem vorher ein Schlauchaufzug gebaut worden war.

51 Mitglieder entschieden sich 1924 zum Kauf einer neuen Feuerwehrschnelleiter, die heute noch vorhanden ist.

Im Jahre 1929 hat der Gemeinderat, nach vorheriger Ablehnung, auf Drängen der Feuerwehr eine neue Motorspritze gekauft.

Der erste größere Brand, über den aus dem Gemeindebereich etwas bekannt ist, war 1933, bei dem ein Teil von Schloß Kranzbach in Flammen stand. Man kann sich denken, daß der weite Anmarschweg kaum eine echte Chance zum Löschen gab.

Der jeweilige Kommandant besuchte nicht nur regelmäßig die Kommandantenversammlungen auf Kreisebene (Bezirksfeuerwehrversammlung), die Feuerwehr wurde auch mehrmals visitiert. Aus einem Bericht des damaligen Bezirksbrandmeisters aus Farchant, aus dem Jahre 1935, können wir schließen, daß die Wehr mit Gerätehaus, Geräten und Mannschaft den

Vorstellungen der Vorgesetzten entsprach. Auch mit dem Fußexerzieren und dem Vorbeimarsch war man anscheinend höheren Orts zufrieden.



Abordnung der FF Krün bei der Kommandantenversammlung in Ettal 1930

Obere Reihe von links: Lanz Willibald †, Lanz Josef †, Kriner Alois (Mias) †, Kriner Johann (Messmer) †, Kriner Max (Wolf) †, Schöpf Hubert (Bachl) †, Kriner Mathias (Beer) †, Holzer Karl (Müller) †,

Mitte sitzend: Rauth Franz †

Untere Reihe von links: Schwarzenberger Peter †, Bader Ludwig †, Holzer Franz (Manni) †, Brumbauer Josef, (Kommandant) †



Auch formelles Exerzieren und vorschriftsmäßiger Aufbau der Geräte und Ausrüstungsgegenstände wurde streng bewertet

# Bayerischer Landes-Feuerwehr-Verband e. V.

Kreisverband: .....

Bezirksverband: *Garmisch*

## Bericht

über die Besichtigung der Feuerwehr: *Brinn*

in *Brinn*

am *14. April* den

19 *35*

1. Zahl der aktiven Mitglieder	<i>80</i>	Zahl der Feuerwehrdienstpflichtigen	
2. Davon ausgerückt	<i>66</i>	Davon ausgerückt	
3. Geräte-Haus (Baulicher Zustand, Lage, Beleuchtung, Größe usw.)	<i>Luxuriöser Zustand gut, Lage frei mit Seitenflur.</i>		
4. Alten, Bücher Wird Zeitung für Feuerlöschwesen oder Unterfränkische Kreisfeuerwehrzeitg. gehalten	<i>ja Zeitung für Löschwesen wird gehalten.</i>		
5. Dienstkleidung (ist sie nach Vorschrift?) Chargen-Abzeichen	<i>Dienstkleidung ist nach Vorschrift. ja</i>		
6. Ausrüstung (ist sie nach Vorschrift?)	<i>Ausrüstung ist nach Vorschrift.</i>		
7. Wasserversorgung (Genügt der Druck in der vorhandenen Wasserleitung um direkt vom Hydranten weg zu arbeiten?)	<i>Hydranten haben ungefähr 6 bis 7 Atmosphären Druck kann ist nach ein Versuch festgestellt.</i>		
8. Art der Feuermeldung Signale, Glockenzug usw.	<i>einzig Signale und Glockenzug.</i>		
9. Geräte (Beschaffenheit und Zustand der Leitern, Löschmaschinen usw.) Zahl der Mech. Leitern Leitern mit Stützstangen Saug- und Drucksprizen Drucksprizen Wasserzubringer Schlauchspindel	<i>1 Kippladder 1 Anfall-Leiter mit Stützstangen 1 Motorspritze 1 Spritze und Druckspritze.  1 Schlauchspindel 1 Schlauchwagen.</i>		
10. Schlauchmaterial Gewinde und Kupplungen	<i>600 m Schlauch Süd-Deumalgerode</i>		Stück Stützspülung
11. Wurden alle Signale richtig gegeben und verstanden?	<i>wurden richtig verstanden.</i>		

Der hier abgedruckte Bericht stellt ein Geräteverzeichnis und einen amtlichen Bericht dar, der anlässlich der Besichtigung der Wehr, am 14. April 1935, vom Bezirksbrandmeister Michael Reindl aus Farchant ausgestellt wurde.

13. Fußgegerzien	Fußgegerzien sind auf 2 Hufeisen ausgerüstet.
14. Schulübung an den Geräten	war etwas langsam.
15. Angriff	Angriff war gut, wurde mit 6 Pflanzflügen eingesetzt.
16. Vorbeimarsch	Vorbeimarsch mit Geräte war ordentlich.
17. Wann wurde die Feuerwehr zum letztenmal besichtigt und durch wen?	wurde im Jahre 1932 von Herrn Bezirksaufseheren Brück persönlich besichtigt.

**Bemerkungen, Beanstandungen und Aufträge:**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Ort: Ludwig Datum: 14. April 1935 Unterschrift des die Besichtigung vornehmenden  
Bezirksorgans  
Mischael Bauml Bezirksaufseher

Ort: ..... Datum: ..... Unterschrift: .....  
Bezirks ..... Brandinspektor  
.....



Feuerwehrbesichtigung der Krüner Wehr am 14. April 1935  
Übungsobjekt Anwesen Schneiderbauer und Hanslbauer

Ab 1937 wurde dann auch bei uns aus der Generalversammlung ein Generalappell und der Kommandant wurde nun auch dem Titel nach „*Führer der Wehr*“, und bei der Gemeinde war die Feuerschutzabgabe eingeführt worden, die der Feuerwehr zur Deckung ihrer Ausgaben überlassen wurde.

Wie schon während des ersten Weltkrieges wurden auch während des zweiten Weltkrieges keine Aufzeichnungen gemacht, aber es wurde wenigstens nachträglich aus dem Gedächtnis notiert, welche größeren Einsätze notwendig waren.

Und so können wir daran erinnern, daß am 29. Dezember 1940 im Gasthof Barmsee die Wehr bei einem Dachstuhlbrand eingesetzt werden mußte, der mit Eimern und durch Überwerfen mit Schnee unter Kontrolle gebracht werden konnte. Bei einem Großbrand nur zwei Monate später im Gut Elmau wurde dagegen die Motorspritze 7 Stunden ununterbrochen eingesetzt.

Alle 45 Krüner Feuerwehrmänner, die der Krieg zurückgelassen hatte, waren bei einem Dachstuhlbrand bei Johann Krüner „*Michl-Hannes*“ eingesetzt. Der Brand war am 16. Dezember 1942 um Mitternacht ausgebrochen und es herrschte eine „Hundekälte, (minus 30°)“! So war es auch kein Wunder, daß in einer Tankpause nach vier Stunden „Arbeit“ die Spritze einfror und die der Mittenwalder Wehr aushelfen mußte. Auch bei einem Dachstuhlbrand bei Franz Krüner, „*Wolf'n-Franzl*“ im Mai 1945 hatte die Wehr neben dem Feuer noch gegen andere Widrigkeiten zu kämpfen. Die nach der Besetzung durch die Amerikaner verhängte Ausgangsbeschränkung ermöglichte der Wehr keinen ordnungsgemäßen Einsatz.

Im Jahre 1945 konnte erstmals ein eigenes Fahrzeug beschafft werden, das schon in den darauffolgenden Monaten bei einem Brand im Tennseelager und bei Nachbarschaftshilfen in Mittenwald eingesetzt werden mußte.

Mathias Kriner sen. „Hansl-Bauer“ schildert hier, als Zeitzeuge und damaliger Bürgermeister von Krün, die Umstände, unter denen die Wehr zu ihrem ersten motorisierten Fahrzeug kam.

*Bei Kriegsende 1945 blieb eine Menge Kriegsmaterial von der deutschen Wehrmacht im Gemeindebereich von Krün liegen. So befand sich auch ein Feuerwehr-Fahrzeug am Futterstadel bei den „Drei-Wegen“, jenseits des Finzbaches. Von dort ließ es jemand zum Bach hinunterrollen, wo es mit Schlagseite an einem Baum hängen blieb. Die Windschutzscheibe war eingeschlagen, die Batterie ausgebaut; der Tacho stand erst bei etwa 600 km. Das Fahrzeug war also ziemlich neuwertig.*

*Da alles ehemalige Wehrmachtseigentum den Amerikanern als Kriegsbeute gehörte, war es verboten, sich solche Fahrzeuge anzueignen. Um es allerdings vor endgültigem Abwracken zu bewahren, brachte man es zunächst, mittels Ochsengespann zum „Ottenwang“ und versteckte es dort im „Baurns“ Heustadel. Später konnte die Gemeinde Krün dieses Fahrzeug vom „Civilian-Motor-Pool“ der Amerikaner in Garmisch-Partenkirchen, käuflich erwerben. Der Preis ist mir nicht mehr in Erinnerung, jedenfalls konnte die Bezahlung mit der schon ziemlich wertlosen Reichsmark erfolgen. Nach Inbetriebnahme, es fehlte ja nur die Batterie und der Verteilerfinger, brachte man es zur Glaserei Dersch nach Garmisch-Partenkirchen um dort eine neue Windschutzscheibe einsetzen zu lassen. Auf der Fahrt dorthin bzw. zurück mußte man feststellen, daß der Wagen eine merkwürdige Straßenlage hatte. Besonders auf der Rückfahrt, bei nunmehr geschlossenem Wagen und höherem Tempo begann der Aufbau in den Kurven beängstigend zu schwanken. Bei genauer Nachschau stellte man fest, daß der Aufbau nur lose auf den Schrauben des Fahrgestells stand. Sämtliche Muttern waren entfernt. Wahrscheinlich hatte sich bereits vor dem gemeindlichen Zugriff jemand bemüht, den Aufbau abzumontieren, um das Fahrgestell für einen „Gummiwagen“ umzubauen, was nach Kriegsende vielfach praktiziert wurde.*

*Als Sonderausrüstung hatte dieses Fahrzeug einen externen Groß-Scheinwerfer mit auswechselbaren Rot- und Blauscheiben, sowie ein melodisch abgestimmtes Mehrklang-Martinshorn. Letzteres mußte es einem amerikanischen Offizier angetan haben, denn er hatte soviel Gefallen daran gefunden, daß er die Fahrbereitschaft in Garmisch-Partenkirchen beauftragte, diese Mehrton-Fanfare für ihn in Krün zu requirieren. Die Ausführung scheiterte jedoch an der Umsicht des Gemeindebaumeisters Vogl. Als er nämlich von dem Anschlag erfuhr, ließ er dieses akustische Schmuckstück heimlich und unauffindbar verschwinden.*

*Die Freude über den Besitz dieses Fahrzeugs war trotzdem nicht ungetrübt. Beim Landratsamt Garmisch-Partenkirchen lief eine Suchanzeige aus Freudenstadt (Schwarzwald) ein, denen beim Rückzug der deutschen Truppen ihr neues Feuerwehr-Fahrzeug entwendet wurde. Dem Typ nach stellte man fest, daß dieser Wagen jetzt in Krün steht. Die Herren aus Freudenstadt, die bald darauf in Krün erschienen um ihr vermeintliches Eigentum abzuholen, wiesen sich mit entsprechenden Kfz-Papieren aus. Außerdem vermerkten sie, daß ihr Fahrzeug als besonderes Kennzeichen Brandspuren an der rechten Wagenseite habe. Zum Glück stimmte beides nicht mit dem Krüner Fahrzeug überein. Weder die Brandspuren, noch die Fahrgestellnummer. Letztere differierte interessanterweise nur in der Endziffer um eine Stelle. So blieb der Wagen der Krüner Wehr erhalten bis er dann durch das neue Löschgruppenfahrzeug 1965 ersetzt wurde.*

Ab April 1946 wurde die Wehr wieder ordnungsgemäß weitergeführt. 60 Mann waren schon bei der ersten Versammlung nach dem Krieg anwesend, wovon 32 noch während der Versammlung Mitglied wurden. So war es für Bürgermeister Mathias Kriner „Hansl-Bauer“

offenbar nicht sehr schwierig, wieder eine Vorstandschaft zu finden. Übrigens wurde der heutige Ehrenkommandant schon damals zum Hornisten bestimmt.

Die Kasse war bei den Ereignissen des Umsturzes entwendet worden, so mußte man auch hier finanziell bei Null anfangen.

Man versuchte, neben den Mitgliederbeiträgen durch einen Unterhaltungsabend die Kasse aufzufrischen. Es mag schon etwas enttäuschend gewesen sein, als die erste derartige Veranstaltung der Feuerwehr einen Reinerlös von nicht mehr als 36,11 Reichs-Mark brachte. Spätere Feuerwehrbälle waren dann finanziell erfolgreicher.

Zum Großbrand an der Arnspitze wurde auch die Krüner Wehr alarmiert. Während 20 Tagen, vom 6. bis 26. September 1947 waren ständig Krüner Feuerwehrmänner dort eingesetzt. Durch den enormen Einsatz, den dabei die Motorspritze leisten mußte, gab sie den Geist auf. Es wurde jedoch gleich wieder eine neue erworben, und dazu noch zwei Kleinspritzen, so daß die Wehr neben großem Lob für ausgezeichnete Leistung auch eine Verbesserung der Ausrüstung nach diesem Brand vermelden konnte.

In einem kurzen Bericht läßt Mathias Kriner sen. „Hansl-Bauer“ die Ereignisse Revue passieren, von denen heute noch, nach rund 44 Jahren, bei passender Gelegenheit gesprochen wird. Vom größten Einsatz von Feuerwehren im alpenländischen Raum, der bis zu diesem Zeitpunkt wohl einmalig war, nämlich vom Brand an der Arnspitze bei Mittenwald.

*Es war ein sehr heißer und trockener Sommer, als Anfang August 1947 im Waldgelände an der Arnspitze Feuer ausbrach. Die genaue Ursache konnte nie ermittelt werden, vermutlich waren es aber Touristen, die durch weggeworfene Zigaretten den Brand auslösten. In dem ausgedörrten Waldboden, mit Unterholz und Reisig, fand das Feuer reichlich Nahrung. Die Steilhanglage des Geländes sorgte zusätzlich für rasche Ausbreitung. Die Waldbrandbekämpfung herkömmlicher Art, mit Patschen und Gräben ziehen, erwies sich sehr bald als unzulänglich. Das Feuer fraß sich, einem Naturgesetz folgend, sehr schnell nach oben. Im Latschengürtel brannte nicht nur der Bewuchs, sondern auch der ausgetrocknete, tofährliche Boden wie Zunder, und mit ihm das Wurzelwerk, welches in diesen Regionen den Boden ja fest hält. Dieser Umstand löste mit Glut vermischte Steinlawinen aus, die den Steilhang hinunter stürzten, – im alpinen Hochwald neue Brandherde schafften, – die sich dann neuerdings wieder nach oben ausbreiteten. Flugfeuer, von brennenden Bäumen ausgelöst, wurde durch Wind oft weit hinter die angelegten Sperrlinien getragen, so daß die gesamte, bis dahin aufgebraachte Mühe der Brandbekämpfung umsonst war.*



Unter Rauch verhängtem Himmel erkennt man die Ausdehnung des Waldbrandes an der Arnspitze im Sommer 1947

Angesichts der Befürchtung einer sich anbahnenden Katastrophe und der Nutzlosigkeit aller bisherigen Bekämpfungsmaßnahmen, wurde beim Landratsamt Garmisch-Partenkirchen eiligst eine Art Katastrophensitzung einberufen. Bürgermeister und die Feuerwehrkommandanten des Landkreises, sowie Vertreter der amerikanischen Militärregierung waren sich einig, daß hier schnellstens und großzügig technische Hilfe von Nöten war. Die Amerikaner erklärten sich sofort bereit, den benötigten Treibstoff zu liefern und wenn nötig, Fahrzeuge zu stellen. Alle Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises verpflichteten sich, alle Motorspritzen und soweit als möglich Mannschaften einzusetzen. So wurde gleich am nächsten Tag mit dem Aufbau der ersten Leitung begonnen. Im Gasthaus „Zur Mühle“ in Unterleutasch wurde eine behelfsmäßige Befehlsstelle eingerichtet. Das Löschwasser wurde dort auch gleich von der Leutascher Ache entnommen. Der Aufbau der Leitung war in dem unwegsamen Gelände außerordentlich schwierig und bedeutete Schwerarbeit für die Männer. – Hier darf nicht unerwähnt bleiben, daß die körperliche Leistungsfähigkeit der Leute damals sehr zu wünschen übrig ließ. Die meisten Männer waren vom Krieg her noch ausgezehrt und mußten noch Jahre danach, bis 1948, mit unzureichenden Lebensmittelrationen auf Marken leben –. Die Motorspritzen mußten größtenteils per Muskelkraft auf den Berg gebracht werden. Zum Glück standen noch einige Mulli's der Gebirgsjäger, die den Krieg überlebt hatten, zur Verfügung, die wenigstens das Schlauchmaterial und die Wasserbassins hinaufschleppten.

Die Standorte der einzelnen Motor-Spritzen wurden mittels Höhenmeßgerät, welches die Oberammergauer Wehr dabei hatte, festgelegt. So wurde nun jeweils eine Reihe, etwa gleich leistungsstarker Tragkraftspritzen hintereinander geschaltet. Die gesamte Leitung war in drei Sektionen eingeteilt. Zur Unterteilung dienten zwei große Gummi-Wasser-Bassins, welche von den Amerikanern zur Verfügung gestellt wurden. Damit war gewährleistet, daß bei Ausfall einer Motorspritze nicht gleich die ganze Leitung trocken war.



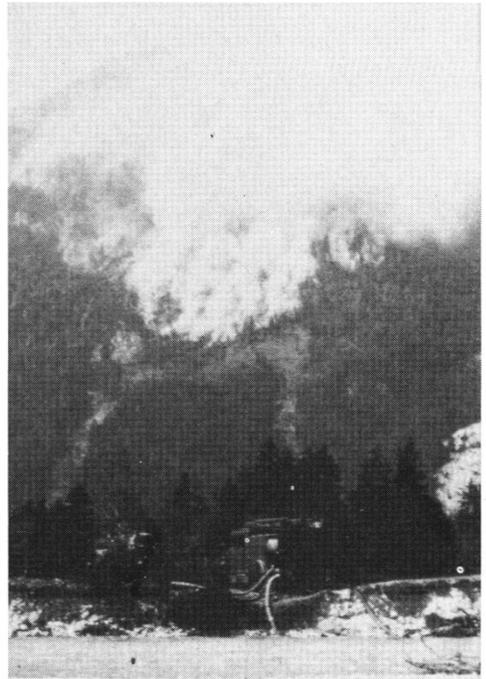
Unter größten körperlichen Anstrengungen wurden Löschgeräte, Schläuche und Pumpen im hochalpinen Berggelände in Stellung gebracht. Die körperliche Anstrengung wird erst deutlich, wenn man bedenkt, daß dieselben Männer erst vor kurzem aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause kehrten, und die körperliche Verfassung in keiner Weise dem heutigen Standard entsprach.

Nach Inbetriebnahme dieser Leitung konnte nun das Feuer zwar örtlich bekämpft werden, aber bei der enormen Ausdehnung des Flächenbrandes war der Erfolg nicht viel mehr als der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein. Oft mußten sich die Männer am Strahlrohr fluchtartig zurückziehen, um nicht von den Flammen eingeschlossen zu werden.

Unter Einbeziehung auswärtiger Feuerwehren, insbesondere auch der Tiroler Wehren, wurde nun eine zweite Leitung, ebenfalls von Leutasch aus aufgebaut. Etwas später wurde mit städtischen, auch Berufsfeuerwehren aus dem ganzen bayerischen Raum eine dritte Leitung, von der Isar auf den Riedboden, durch die Hasen-Leine zur Arnspitze aufgebaut.

Wenn mich mein Erinnerungsvermögen nicht täuscht, waren nach Inbetriebnahme aller drei Leitungen insgesamt ca. 130 Motor-Spritzen im Einsatz. Das höchste Strahlrohr befand sich fast auf einer Höhe von ca. 1800 Metern. Tagsüber konnte man, meist auch von Krün aus, die Rauchwolke und des Nachts oft den Feuerschein an der Arnspitze sehen. Bei Südwind war gelegentlich Brandgeruch und sogar leichter Aschenregen spürbar.

Der Ort Mittenwald glich einem Heerlager. Feuerwehruniformen und Fahrzeuge beherrschten das Ortsbild. Einschlägige Firmen, wie Magirus und Ziegler waren mit Werkstattwagen und Ersatzteil-Lager vertreten. An der Leutascher Mühle betankten die Amerikaner jeden Morgen sämtliche Feuerwehrfahrzeuge. In den Kanistern wurde der Treibstoff von den Muli's zu den Motor-Spritzen auf den Berg gebracht. Da über den Verbrauch kein Nachweis geführt wurde, kamen die Fahrzeuge jeden Tag mit leerem Tank zum Nachfüllen!



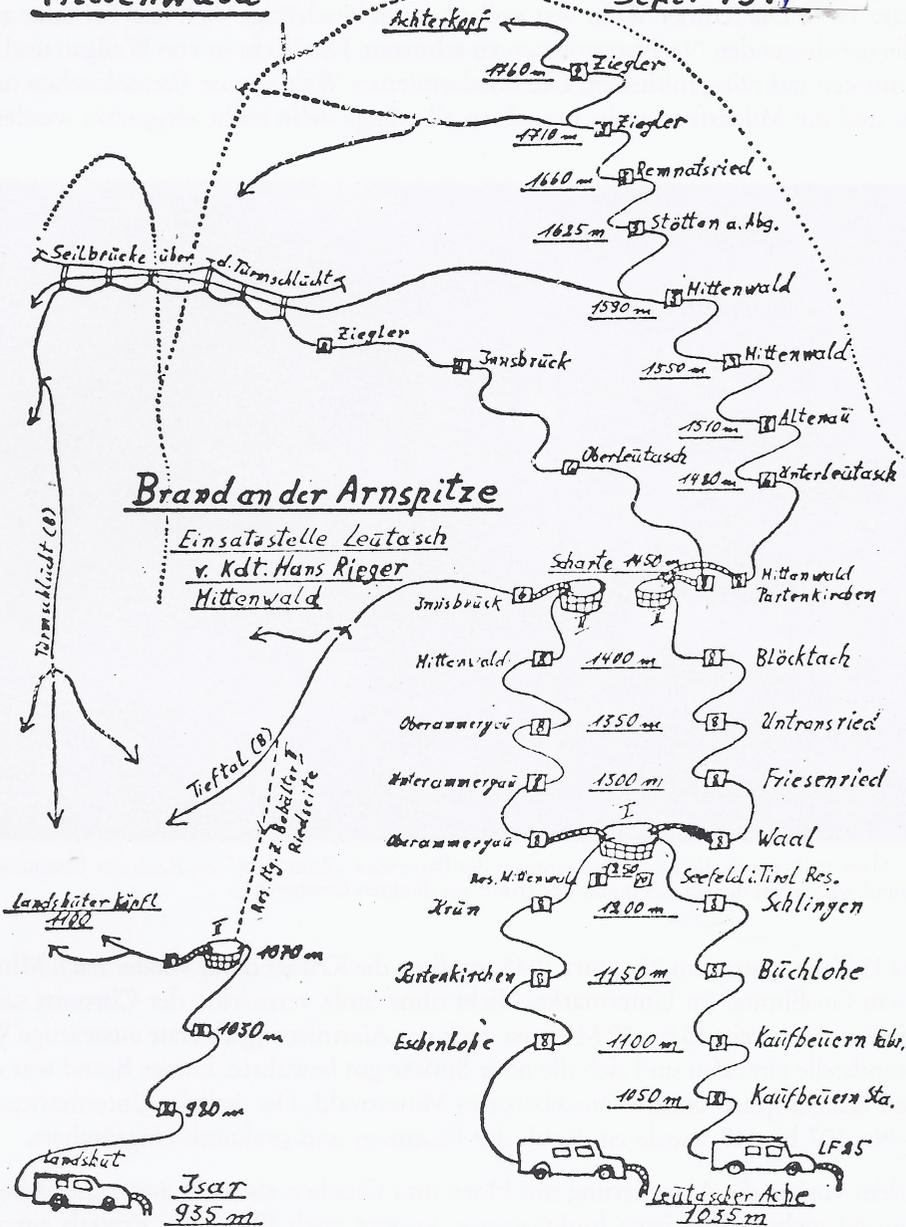
Im Vordergrund ist die Isar zu erkennen, aus der das Löschwasser zum Teil entnommen wurde.

Infolge der günstigen Treibstoff-Bezugsquelle entwickelte sich bald in Tirol ein Tauschhandel, Benzin gegen Wein, im Verhältnis 1 : 1. Böse Zungen behaupteten damals, daß dieser Umstand eine rasche Brandbekämpfung immer wieder verzögert habe.

Abgesehen von solchen Randerscheinungen gebührt jedoch den Feuerwehren höchstes Lob. Es wäre nicht auszudenken gewesen, welchen Umfang der Arnspezbrand hätte annehmen können, ohne diesen technischen Großeinsatz der Feuerwehren. Trotz der mühevollen und zum Teil gefährlichen Löscharbeiten dauerte es fast bis November als Schneefall zu Hilfe kam. Endgültig „Feuer aus“ konnte erst nach diesem Geschenk der Natur gemeldet werden.

Was den wochenlangen Betrieb der Motor-Spritzen anbelangt, ist zu vermerken, daß die meisten den Dauereinsatz nicht ohne Schaden überstanden. Mit am längsten war die alte Krüner Motor-Spritze im Einsatz. Doch dem wochenlangen Betrieb war auch sie nicht gewachsen. Ein typischer Nachteil beim Boxermotor, daß ein Zylinder nur unzureichend mit Öl geschmiert wird, sorgte dafür, daß sich der Kolben festfraß. Als Ersatz bekam die Krüner Wehr sofort eine „TS 8“. Gut bewährt haben sich im Bergeinsatz die leichten, wenn auch nicht sehr leistungsstarken Ziegler-Spritzen. Im Tausch gegen Messing-Armaturen, welche am früheren Pionier-Übungsplatz am Isar-Stausee von der Wehrmacht zurückgeblieben waren, konnte die Krüner Wehr zwei solche Spritzen von den Ziegler-Werken erwerben. Nach dem Arnspez-Einsatz wurde auch die alte Motor-Spritze wieder instandgesetzt, sodaß dann die Krüner Wehr über vier Motor-Spritzen verfügte.

Soweit meine Erinnerungen, zu diesem wohl außergewöhnlichen Feuerwehreinsatz.



ANGRIFFSPLAN AUF DIE BRENNENDE ARNSPITZE

Sechs Wochen kämpften die Wehren vor genau 44 Jahren, um wenigstens das Waldgebiet rings um die Arnspitze zu erhalten. Der Bergwald dieses Gipfels selbst war allerdings nicht mehr zu retten. Noch heute zeugen die kahlen Hänge von dem verheerenden Großbrand, dessen Ursache bis jetzt unbekannt blieb. Die Feuerwehr nimmt dieses Ereignis zum Anlaß, auf die immensen Gefahren und Auswirkungen, die Fahrlässigkeit verursachen kann, hinzuweisen. Im Bild der „Angriffsplan“ der Feuerwehren aus dem ganzen südbayerischen Raum und aus Österreich auf die brennende Arnspitze.

Einen Großalarm gab es beim Brand des Anwesens von Mathias Hornsteiner „Baur“ am 10. März 1948. Die Krüner Wehr war vollauf damit beschäftigt Vieh und Inventar zu retten und die naheliegenden Nachbaranwesen zu schützen. Die Wehren von Wallgau und Mittenwald mußten tatkräftig mithelfen. Die mitalarmierten Wehren von Partenkirchen und Garmisch, und die Militärfeuerwehr brauchten allerdings nicht mehr eingesetzt werden.



Am 10. März 1948 wurde direkt im Ortszentrum der Bauernhof „Zum Baur“ ein Raub der Flammen. Dieser Großbrand war bis zu diesem Zeitpunkt der größte im direkten Ortsbereich

Bereits 15 Tage später, am 25. März 1948, mußten die Krüner dafür wieder nach Mittenwald zu einem Großbrand im Untermarkt. Nicht ohne Stolz vermerkte der Chronist seinerzeit, daß die Krüner bereits 15 bis 20 Minuten nach der Alarmierung als erste auswärtige Wehr an der Brandstelle eintrafen und sich die neue Spritze gut bewährte. Dieser Brand war eine der größten Katastrophen unseres Nachbarortes Mittenwald. Die östliche Untermarktseite von Haus-Nr. 107 bis 119 wurde ein Raub der Flammen und praktisch eingeäschert.

Nachdem vorher die Alarmierung mit Horn und Glocken als nicht ausreichend betrachtet wurde und nicht immer ganz funktionierte, konnte noch 1948 vom Erwerb einer Sirene berichtet werden, die damals im Schulhaus, heute Standort des Feuerwehrhauses, eingebaut wurde.

Auf die Ausbildung wurde nach dem Krieg wieder verstärkt Augenmerk gelegt. Regelmäßig wurden auch wieder Lehrgänge an der Feuerweherschule belegt. So wurde 1949 in Regensburg ein Kommandantenkurs von Johann Buchwieser (Müller-Hans), und ein Lehrgang für Gerätewarte von Johann Vogl besucht. Ferner ließen sich 4 junge Feuerwehrmänner zum Maschinisten ausbilden. Es waren dies Franz Kriner (Wolf'n-Franz), Johann Kriner (Beern-Hans), Sebastian Simon (Schoggl-Wastl) und Josef Friedl (Waltl-Jaggl).

# Feuerwehr-Signale.

## a) Eintönige Pfeifen- und Guppen-Signale:

1. Ein Pfiff oder ein Guppenstoß = Wasser.
2. Zwei Pfeife oder zwei Guppenstöße. = Kein Wasser.
3. Drei Pfeife oder drei Guppenstöße. = Schlauch verlängern.
4. Fortgesetzte kurze Pfeife oder Guppenstöße = Notsignal (Zurück ohne Geräte).

## b) Zweitönige Pfeifen- und Guppen-Signale:

5. Ein hoher und ein tiefer Ton = Achtung.
6. Ein tiefer und ein hoher Ton = Marsch.
7. Ein langer hoher, drei kurze hohe, ein langer hoher, ein langer tiefer Pfiff = Chargen.

## c) Signale für Hörner (nach Noten):

8. Achtung:



9. Marsch:



10. Halt:



11. Chargen (für sämtl. Chargen):



12. Zurück mit Geräte:



13. Zurück ohne Geräte (Notsignal):



14. Kommandantenruf (nur für Kommandanten):



15. Feuerruf (das Signal 11 wird 3 mal wiederholt).

Bis zum Jahr 1948 wurde ein Alarm durch den Hornisten sichergestellt, der nach den hier abgedruckten Signalen alarmierte. Letzter Hornist vor Einführung der elektrischen Feuerwehr-Sirene war Franz Kriner (Wolf), unser heutiger Ehrenkommandant. Stellvertreter war Anton Reindl (Wirts-Toni).

Organisationstalent und persönlicher Einsatz von Vorstand Mathias Kriner und Kommandant Hans Buchwieser ermöglichten der Wehr schon Ende der 40er Jahre eine für diese Zeit recht gute technische Ausstattung.

2 Ziegler-Kleinspritzen und reichlich Schlauchmaterial wurden beschafft, die alte „Magirus“ wurde wieder voll betriebsfähig instandgesetzt und ein motorisiertes Fahrzeug konnte eingesetzt werden.

Im Ortsteil Klais wurde 1949 eine selbständige „Wehr“ unter der Führung von Sepp Schropp – später Hans Kriner – aufgestellt, die eine Ziegler-Kleinspritze zur Verfügung hatte.

Diese gute Ausstattung ließ einen Ausbau des Gerätehauses angeraten erscheinen und es konnte sogar die Zusage eines Staatszuschusses von 750,- DM verzeichnet werden. Dann konnte man sich aber mit der Gemeinde nicht über den Umfang des notwendigen Baues einigen, was dazu führte, daß der Ausbau zurückgestellt wurde und der Zuschuß verfiel. Die Feuerwehr trat deshalb kurzfristig in eine Art Streik, d. h. sie machte keine Übungen mehr. Brände verhinderte offenbar eine höhere Vorsehung.

Aber noch im selben Jahr wurde die Wehr wieder sehr aktiv und die Übungen wurden verstärkt aufgenommen, als nach einem verpflichtenden Aufruf der Gemeinde, durch Rundschreiben und in der Zeitung, 53 neue Aktive aufgenommen wurden, die alle an Übungen teilnahmen und ausgebildet wurden.

Seit dem 11. 5. 1952, bis heute, ist der jeweilige Kommandant der Wehr gleichzeitig auch Vereins-Vorstand. Diese Regelung ist nicht bei jeder Wehr zu finden. Sie stellt vielmehr eine Ausnahme dar, die aber durch einen entsprechenden Satzungseintrag gesichert ist. Für die Krüner Wehr hat sich diese Regelung bisher stets bewährt.

Die Chronik der Feuerwehr weist von 1949 bis 1956 keinen erwähnenswerten Brand im Gemeindebereich aus. Lediglich einmal, im Jahr 1952, wurde ein Brand in Vorderriß mitbekämpft, und ein Jahr später wurde ein Feuer durch den Hydrantenzug gelöscht, ohne daß eine allgemeine Alarmierung notwendig geworden wäre.

Im Dezember 1957 war dann allerdings wieder ein größerer Einsatz zu verzeichnen, bei dem die Krüner Wehr, zusammen mit der Löschgruppe Klais und den benachbarten Wehren aus Wallgau, Mittenwald, Partenkirchen, Garmisch und Oberammergau einen Großbrand im Schloß Elmau zu bekämpfen hatten. Dabei wurde leider das Dachgeschoß des Südwestflügels ein Opfer des Feuers, in einem Gebäude, das wegen seiner abseitigen Lage von keiner Wehr schnell erreicht werden kann.



Ein Großbrand im Schloß Elmau am 3. 12. 1957 richtete erheblichen Schaden am Dachstuhl an. Er wurde mit den umliegenden Nachbarwehren Wallgau, Mittenwald, Partenkirchen, Garmisch und Oberammergau gelöscht.



Brand im Schloß Elmau

So mancher mag heute schmunzeln, wenn er erfährt, daß in den darauffolgenden Jahren neben fortlaufender Ausbildung, dem Brand eines Heustadels und von 2 Hühnerställen zu berichten war. Bei einem dieser Brände war sogar der Herr Kreisbrandinspektor, Johann Neuner (Posthalter aus Mittenwald) im Einsatz, und vorsorglich war auch das Tanklöschfahrzeug aus Mittenwald gekommen. Der Schutz der sehr naheliegenden Wohngebäude war hier vorrangig.

Am 25. März 1961 übergab Hans Buchwieser das Amt von Vorstand und Kommandant an Franz Kriner (Wolf), der schon bei dieser Wahl in geheimer Abstimmung 46 der 48 Stimmen für sich verbuchen konnte. Ein großer Vertrauensvorschuß, den er dann nach mehreren ähnlichen überzeugenden Wahlen durch verantwortungsbewußte, einsatzfreudige und erfolgreiche Tätigkeit 20 Jahre lang rechtfertigte.

Das Bemühen der neuen Kommandanten (Stellvertreter waren Hans Kriner (Beer) 1961–1966, Georg Reindl (Kaiser) 1966–1971, Andreas Simon (Stina-Anda) 1971–1976 und Albert Niggel 1976–1981) richteten sich in den folgenden Jahren überwiegend auf eine gediegene Ausbildung der Feuerwehrmänner, und es gelang auch stets, genügend Nachwuchs auszubilden und diese durch die Anschaffung moderner Ausrüstung und Geräte zu motivieren.



Eine der ersten abgelegten Leistungsprüfungen nach den seinerzeit gültigen Bestimmungen für das Bayerische Leistungsabzeichen.



Bei Feuerwehr-Festen im gesamten Landkreis ist die Krüner Wehr stets vertreten. Die eifrigsten sind die „Taferl-Buam“. Hier Peter Reindl (Wirts's-Peter). Heute natürlich ein Aktiver.

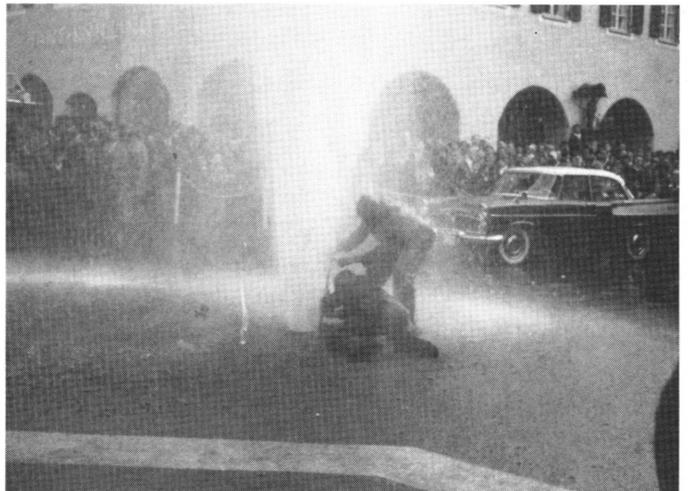
*angepasste, kleinere Schutzkleidung, sonst müsse er vor jedem Einsatz die Hosenbeine hochklimpern, auch wenn er sie bis unter die Arme hochziehe. Die Jacke könne er leicht als Mantel benutzen.* Der Mißstand mußte seinerzeit dann allerdings doch nicht sofort ausgeräumt werden, weil der Antragsteller kurz nach seinem Ansinnen für einige Jahre nach Australien auswanderte.

Abgesehen von Hochwasser-einsätzen, verschiedenen Waldbränden und oftmaligen Löscheinsätzen am Müllplatz (wegen starker Rauchentwicklung und Waldbrandgefahr) blieb der Gemeindebereich erfreulicherweise von 1958 bis 1965 von größeren Bränden verschont.

Neben einem Waldbrand am Krepelschroffen in Wallgau und dem Brand eines Holzhauses außerhalb von Klais wurde zwar kein größerer Einsatz dokumentiert, aber schon 1963 wurde, nach einem Zimmerbrand in einem neuen Haus in der Krottenkopfstraße das Fehlen einer Atemschutzausrüstung sehr stark bemängelt, auch wenn Personen bei diesem Brand nicht zu Schaden kamen.

Die Ausrüstung der Wehr mit schwerem Atemschutz und die Ausbildung an diesen Geräten ließ trotzdem (aus finanziellen Gründen) noch 3 Jahre auf sich warten.

Daß bei den Feuerwehrleuten – besonders außerhalb von Übungen und Einsätzen – auch der Humor nicht zu kurz kommt, beweist der Antrag eines Feuerwehrmannes aus dem Jahre 1964, durch den sich dieser über die Ungleichbehandlung einzelner Feuerwehrleute beschwerte: *„Für seinen Freund, mit überdurchschnittlicher Kopfgröße, sei eigens ein Helm der Größe 60 oder größer angeschafft worden, folglich habe auch er Anspruch auf eine, seiner Statur*



Wasserspiele à la Schloß Linderhof waren hier ein Nebenprodukt einer großangelegten Isartalübung in Mittenwald. Auch der Feuerwehr spielt die Technik hin und wieder einen Streich.



„Und weil's so schön war, gleich nochmal.“

„S'Wasser kimmt“ – Zur Bekämpfung eines Waldbrandes an der Finz, mußte die Schleuse des trockengelegten Finzbaches geöffnet werden, der das benötigte Löschwasser lieferte.



Mit großem Stolz und Freude konnte die Wehr am 10. Oktober 1965 ein neues Löschgruppenfahrzeug – LF 8 – (Unimog) übernehmen, das dann 22 Jahre mit nicht gerade geringer Beladung bei unzähligen Übungen und Einsätzen stets in gutem Pflegezustand seinen Dienst tat.



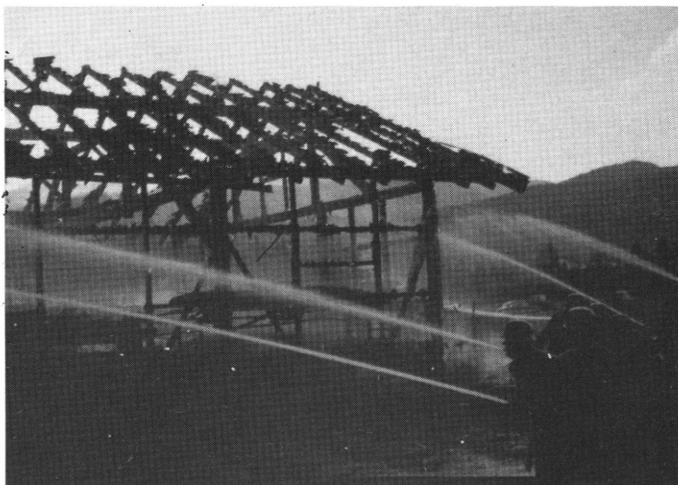
Johann Neuner – (Dauber) – damaliger Bürgermeister, anlässlich der Einweihung des LF 8 (Unimog) am 10. 10. 1965 während der Schlüsselübergabe

Am 2. Mai 1966 mußte die Wehr bei einem Brand im Sägewerk Simon beweisen, wie schnell sie einsatzbereit und am Brandort ist. Dem Gebäude und der Einrichtung des Sägewerkes hat das aber nicht mehr viel geholfen. Es brannte restlos nieder.

Im Jahre 1967 bekam die Wehr als Mehrzweckfahrzeug einen gebrauchten VW-Bus. 1968 wird über einen Einsatz beim Brand eines Bauernhofes an den Buckelwiesen nach einem



Großbrand am 2. 5. 1966 im Sägewerk von Krün, das dabei völlig niederbrannte



Großbrand am Sägewerk

Blitzschlag, und dem Einsatz eines Atemschutztrupps bei einem Großbrand bei der GEWA in Mittenwald berichtet.

1970 war die Wehr bei einem Brand im Nebengebäude von Schloß Kranzbach im Einsatz, und nach der Christ-Mette an Heilig-Abend 1970 mußten 30 Mann von Krün zur Nachbarschaftshilfe bei einem Brand im Dachgeschoß des Gasthofs Isartal „*Newwirt*“ nach Wallgau ausrücken.

Ein Flächenbrand an den „*Ramseeleiten*“ machte den Einsatz von 80 Mann erforderlich, die dort im März 1972 erst am 2. Tag die letzten Glutnester löschen konnten.

Im Jahre 1972 wurde damit begonnen, den Funkraum einzurichten und nach und nach wurden die Fahrzeuge mit Funk ausgestattet und tragbare Geräte angeschafft.

1973 wird erstmals über Einsätze bei Verkehrsunfällen berichtet, wobei die Krüner Wehr, und einmal auch die Klaiser Löschgruppe eingesetzt waren. Allerdings waren die Möglichkeiten unserer Wehr seinerzeit noch recht bescheiden. Aufgrund der Ausrüstung konnte höchstens gelöscht oder abgesperrt werden.

1975 wurde die alte Holzleiter durch eine Anhängeleiter AL 18 ersetzt. Im Oktober 1976 konnte die Klaiser Löschgruppe einen in Eigenleistung errichteten Geräteraum übernehmen, sodaß der gebrauchte VW-Bus und die vorhandenen Geräte „*ein eigenes Heim*“ bekamen.

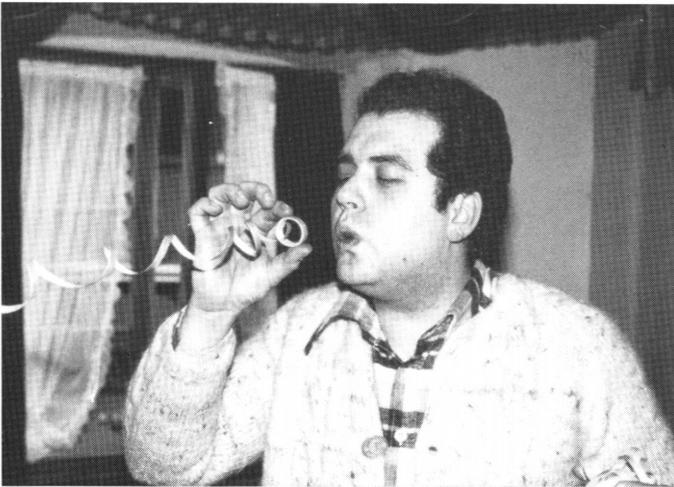
Im November 1976 übernahm Max Kriner das Amt des Löschgruppenführers für den Ortsteil Klais, das er bis heute bekleidet.

Im Dezember 1976 kann die Wehr erstmals ein „*Eintopfessen*“ am Campingplatz Tennsee durchführen, das seither mit Unterbrechungen immer wieder veranstaltet wurde. Die Einnahmen werden stets zur Beschaffung von Geräten verwendet.

Am 16. Oktober 1977 erhielt die Wehr ein lang erwünschtes Tanklöschfahrzeug. Verschiedene gebrauchte Fahrzeuge waren vorher besichtigt worden. Schließlich aber ermöglichte die Spendenfreudigkeit der Krüner Bevölkerung und eine Unterstützung von Staat und Kommune ein neues Fahrzeug, das bis heute sehr gute Dienste geleistet hat und die Schlagkraft der Wehr wesentlich verstärkt hat.



Einweihung des neuen Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 am 16. 10. 1977



Auch kulturelle Veranstaltungen wollen organisiert werden. Albert Niggel bei der schwierigen Aufgabe der Dekoration eines Faschingsballes.

Im Januar 1978 war die Feuerwehr Veranstalter ihres ersten Faschingsballes nach längerer „Durststrecke“. Diese Veranstaltung, und die seither folgenden Bälle waren nicht zuletzt wegen der Einlagen stets ein beliebtes Angebot an Gäste und Einheimische. Auch die Einnahmen aus dieser Veranstaltung, ebenso wie die aus dem seit 1979 durchgeführten Sommerfest am Feuerwehrhaus, dienen ausschließlich dazu, die Wehr mit Einrichtung und Ausrüstung auf einem modernen Stand zu halten.



Bei Faschingsbällen der Krüner Wehr werden keine Kosten und Mühen gescheut um internationale Gäste zu engagieren.  
*„Die drei lustigen Moosacher“* bei einer Unterhaltungseinlage.

Natürlich werden in den Feuerwehr-Studios auch bekannte TV-Shows gedreht. Der beliebte Publikums Dauerbrenner *„Herzblatt“* während einer Live-Übertragung aus dem Kurhaus.



Seit 15. 8. 1979 wird alljährlich am „Frauen-Tag“ ein Sommerfest veranstaltet, das sich großer Beliebtheit bei der Bevölkerung und den Gästen erfreut.



Für die Festvorbereitungen wird jede Hand gebraucht....

Seit 1977 nimmt unsere Wehr meist mit einer, gelegentlich auch schon mal mit 2 Gruppen an internationalen Feuerwehrwettkämpfen teil. Alle entsandten Mannschaften konnten mit Stolz auf ihre Erfolge bei diesen Feuerwehrwettbewerben hinweisen. Auszeichnungen als beste deutsche oder beste ausländische Mannschaft waren schon der Lohn für intensive Vorbereitungen. Die Teilnahme an Feuerwehrwettkämpfen ist einen kleinen Bericht wert, der vom „Motor“ und Manager der Gruppen, Bernhard Dirnhofner, verfasst und für die Nachwelt dokumentiert wird:

*Auf Anfrage eines „Oberen“ von der Landkreisfeuerwehr-Führung ließen sich einige Kameraden nach langem Hin und Her dazu überreden, bei den Tiroler Landesfeuerwehrbewerben anzutreten und eine Gruppe aus Krüin anzumelden.*

*Nach unzähligen Übungsstunden fuhr im Juni 1977 somit erstmals eine Gruppe aus Krüin zu auswärtigen, internationalen Wettkämpfen nach St. Johann in Tirol.*

*Als den Krüiner Kameraden am Wettkampftag so richtig klar wurde, daß sich rund 3000 gleichgesinnte Florians-Jünger um das selbe Ziel bemühen, verlangten einige Kameraden vor Antritt noch ein Schnapserl. Da dies anscheinend das richtige Aufputzmittel war, konnte der Aufbauteil fehlerlos beendet werden. Im Staffellauf hingegen wurden 5 Strafpunkte verbucht.*

*Als am Sonntag, dem 19. Juni 1977 nach einer Defilierung die Pokale und Leistungsabzeichen vergeben wurden, war die Freude bei den Krüiner Neulingen riesengroß, als bekannt wurde, daß*



....aber jedes Einzelstück wird mit größter Liebe und Sorgfalt behandelt.



Besonders begehrt sind die Spezialitäten vom Grill und Schmankerl aus der Küche.

*sie unter den 22 bundesdeutschen Teilnehmergruppen, die um das Leistungsabzeichen in Bronze kämpften, den 6. Rang erringen konnten.*

*Nach den Strapazen der Siegerehrung erholte sich das Team dann über ein Jahr.*

*Im Frühjahr 1979 hatten einige Kameraden wiederum zu wenig zu tun, und so entschloß man sich, bei den Wettkämpfen in Lienz/Osttirol anzutreten. Die Zeitreserven müssen damals so groß gewesen sein, daß sich die Kameraden diesmal auf das silberne Leistungsabzeichen vorbereiteten. (Der Unterschied ist ganz erheblich, da hier jede Position von jedem Mann beherrscht werden muß, und dies im Wettkampf ausgelost wird.)*

*Nach unzähligen Übungsstunden und einem gelungenen Wettkampf wurde bei der Siegerehrung bekanntgegeben, daß die Krüner Gruppe mit 363 Punkten die beste deutsche Teilnehmergruppe um das silberne Leistungsabzeichen war.*

*Der in Lienz erreichte Platz erwies sich dann später noch als Startberechtigung bei den Bundesausscheidungen 1980 in Hannover, die wiederum, eventuell zur Teilnahme an der weltweiten Feuerwehrolympiade berechtigen.*

*Nachdem sich die Gruppe nun selbst in dieses Fahrwasser manövrierte, standen 1980 gleich 3 internationale Wettkämpfe auf dem Programm.*

*Landeck in Tirol, St. Georgen in Süd-Tirol und Hannover in Niedersachsen waren die Austragungsorte.*

*Die Kameraden wurden immer routinierter und traten nun beinahe schon professionell auf. Das Traumziel, die Qualifikation zur Teilnahme an der weltweiten Feuerwehr-Olympiade 1981 wurde in Hannover zwar nicht erreicht, aber die Gruppe konnte dennoch eine Silbermedaille erringen und als beste Gruppe des Freistaates abschneiden.*

*Die unzähligen Frühjahrsübungen fügten sich als fester Bestandteil des Feuerwehrjahres ein, und somit wurden in den folgenden Jahren regelmäßig Tiroler Landesfeuerwehrbewerbe besucht.*

Das Team war mittlerweile so gut eingespielt, daß bei den Wettkämpfen 1982 in Wattens/Tirol mit 393 Punkten der beste Platz der bundesdeutschen Teilnehmergruppen, und noch besser, der erste Rang aller 118 Gästegruppen aus mehreren Ländern, erreicht werden konnte. Bis zu diesem Zeitpunkt ist es keiner deutschen Teilnehmergruppe gelungen, eine derart gute Platzierung zu erreichen. Ganz nebenbei traten die Kameraden auch noch um das silberne Leistungsabzeichen an, was dazu führte, daß auch in dieser Klasse wieder der erste Platz belegt wurde. Zu statistischen Zwecken sei vermerkt, daß hier rund 3400 Feuerwehrmänner teilnahmen.



Eine Löschgruppe in voller Aktion während des 20. Tiroler-Landesfeuerwehrbewerbs in Wattens.



Schnelligkeit und militärischer Drill sind Voraussetzung für gutes Abschneiden bei den Wettkämpfen.

Im selben Jahr führte der Wettkampfkalender die Kameraden noch nach Sarnthein in Süd-Tirol. Der Übermut und der südtiroler „Rote“ hatte hier mit den Kameraden leichtes Spiel. Nach diskreter Diskussion unter den Schiedsrichtern, „De san so schlecht, bei denen is es e scho wurscht!“ mußte ernsthaft befürchtet werden, das Südtiroler Leistungsabzeichen in Silber überhaupt nicht zu bestehen. Der ausgeprägten Kameradschaft konnte dies jedoch keinen Abbruch tun. – Ganz im Gegenteil. – Die

mehrstündige Lagebesprechung wurde mit einer derartigen Intensität geführt, daß bei den rückblickenden Erinnerungen dieser Tag ganz oben steht und gerne darüber gesprochen wird.

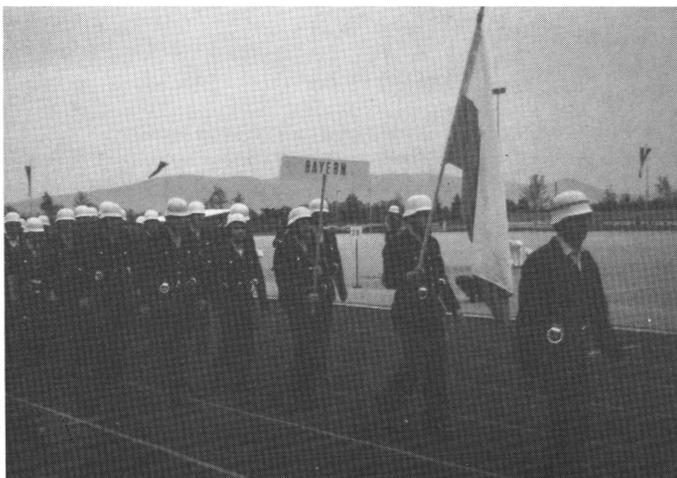
Im darauffolgenden Jahr, 1983, glückte in Weißenbach bei Reutte, beinahe das gleiche Husarenstück wie in Wattens. Wieder konnte, diesmal mit 389 Punkten, der Pokal der deutschen Gruppen und ein Gästepokal (112 Gästegruppen) mit nach Hause genommen werden.

Besonders freute sich über dieses Ergebnis unser Kreisbrandrat, Ludwig Graf, da er nun wieder eine vielversprechende Gruppe für die Bundesausscheidungen 1984 in Holzminden anmelden konnte.



Ein Staffellauf bildet den Abschluß der Prüfung. Unliebsame Strafpunkte werden gerade im Staffellauf gerne gesammelt.

Pokalübergabe durch den Tiroler-Landeshauptmann Partl an Gruppenführer Bernhard Dirnhofer für die beste deutsche Gästegruppe der Klasse „A“ beim 20. Tiroler-Landesfeuerwehrbewerb am 4. und 5. Juni 1982 in Wattens.



Bei bundesdeutschen Ausscheidungswettkämpfen 1980 in Hannover und 1984 in Holzminden konnten die Kameraden der Wehr jeweils eine Silbermedaille erringen. Hier der Einmarsch der bayerischen Wettkämpfer im Stadion in Holzminden.

Wie bereits 4 Jahre zuvor, wurde bei den Bundesausscheidungen in Holzminden eine Silbermedaille errungen, und wieder war die Krüner Gruppe die beste aus Bayern. Das große Ziel, die Feuerwehrolympiade, blieb aber wieder nur ein Traum.

Die Jahre vergingen, die Bäume der Kameraden wurden immer größer, und so pensionierten sich einige selbst. Nachwuchs wurde gesucht und auch gefunden. Die beinahe schon Wettkampftradition in Krün wurde erfolgreich fortgeführt und weitere erste Plätze erreicht und Pokaltrophäen mitgebracht.

1989 entschlossen sich die „Veteranen“ gegen die „Jungen“ anzutreten, und erstmals wurden gleich zwei Wettkampfgruppen zum 27. Tiroler-Landesfeuerwehrbewerb in Ischgl angemeldet.

Die langjährige Routine ließ die älteren Kameraden als haushohe Favoriten im internen Wettstreit erscheinen. Die Nervosität der Neulinge war regelrecht zu spüren. Nach dem Wettkampf waren jedoch einige unserer „Herrn“ eines besseren belehrt. Eine gewisse Überheblichkeit führte zu 40 Strafpunkten, die eine gute Platzierung unmöglich machte. Fehlerfreies Arbeiten und die beste Staffellaufzeit des ganzen Wettkampfes, allerdings mit 5 Strafpunkten, belohnte die jungen Kameraden, gerechterweise, mit einem ersten Platz der deutschen Teilnehmergruppen und 371 Punkten.



In vollem Lauftempo ist ein 8 m langer Schwebebalken von 15 cm Breite zu überwinden. Desweiteren eine glatte, senkrechte Wand, 1,80 m hoch und ein Rohr mit 8 m Länge und einem Durchmesser von 70 cm.



Diese bei diversen Wettkämpfen „abgestaubten“ Trophäen zieren nun unser Florians-Stüberl im Feuerwehrhaus.

Im Jahr 1990 wurde wieder eine Teilnehmergruppe für den 28. Tiroler-Landesfeuerwehrbewerb in Mieming gemeldet. Auch hier wurde wieder ein Pokal abgestaubt, und somit zieren nun im Jubiläumsjahr 7 Pokale, 2 Silbermedaillen und ein besonderer Erinnerungsteller unser Florian's-Stüberl, worauf alle Wehrmänner und ganz besonders die erfolgreichen „Wettkampf-Spinner“, stolz sind.



„Übung macht den Meister“ – Erste Hilfe-Maßnahmen werden sogar von der Kommandatur geübt. Der hier am Boden liegende „Verletzte“ konnte sich allerdings nicht mehr erholen.

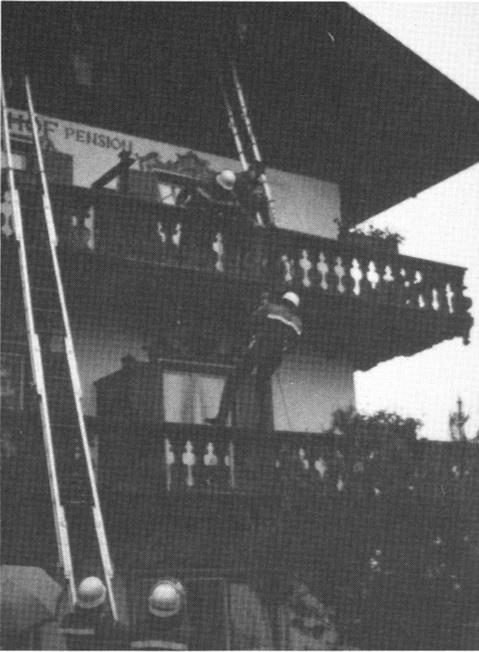
Seit 1980 hat die Feuerwehr – wiederum aus Spenden – ein eigenes Heuwehrgerät, das schon bei vielen erhitzten Heustöcken eingesetzt werden mußte.

Die Wehr hat sich 1981 selbst einen Lehrraum im Feuerwehrhaus eingerichtet, der schon für viel theoretischen Unterricht, aber auch zur ausführlichen „Manöverkritik“ nach Übungen und Einsätzen gedient hat.

Das Jahr 1981 war für die Krüner Wehr das bis dahin ereignisreichste Vereinsjahr. 5 Flächenbrände, 2 Fahrzeugbrände, 2 Einsätze bei Großbränden in Mittenwald und 3 technische Hilfen sind im Protokoll des Jahres zum 90jährigen Bestehen der Wehr aufgezeichnet. Dazu kamen noch eine Reihe von Fehlalarmen.



Auch der Einsatz von besonderen Löschmitteln muß geübt werden. Hier wird ein brennender PKW mit Mehrbereichsschaum gelöscht.



Alarmübung – Dachstuhlbrand im Hotel Alpenhof in Krün. Die Bergung von Personen steht hier im Vordergrund.



PKW-Brand mit starker Rauchentwicklung. Schwerer Atemschutz mit vorgenommenem Schaumrohr.



Bergung einer eingeklemmten Person aus einem verunglückten Fahrzeug mittels Rettungsschere und Spreizer.



Einmal im Jahr findet im Isartal eine großangelegte Übung statt, an der die drei Gemeinden Mittenwald, Krün und Wallgau teilnehmen. Hier wurde ein großer Waldbrand am Lautersee in Mittenwald simuliert. Eine Löschruppe posiert hier für den Fotografen.

Auch vorschriftsmäßiger Umgang mit den Feuerwehrgeräten muß immer wieder geübt werden. Die beiden Bilder zeigen Ausschnitte aus der Leistungsprüfung nach dem Bayerischen Feuerwehrgesetz.



Der Angriffstrupp erwartet den Einsatzbefehl:  
*„Angriffstrupp, mit 1. Rohr, zum Umspritzen des linken Eimers, über den Hof vor.“*



*„Hoffentlich hebt da Unterdruck?“*  
 Eine Trockensaugprobe prüft die Dichtigkeit der Saugstrecke.

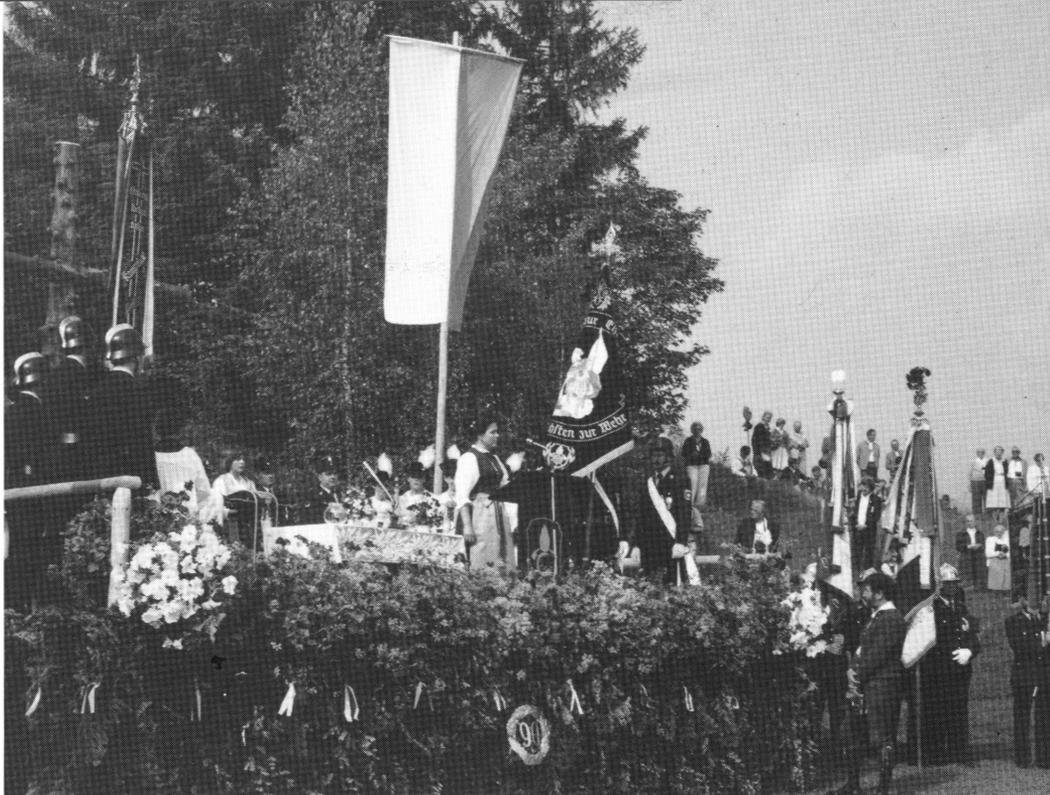
Aber die Feuerwehr hatte außerdem noch Zeit, eine würdige Jubiläumsfeier vorzubereiten und durchzuführen. Die Florian's-Jünger hatten sich dazu entschlossen, eine Vereinsfahne anzuschaffen, sodaß bei der Jubiläumsfeier gleichzeitig eine Fahnenweihe durchgeführt werden konnte. Und so begleitet uns nun unsere Vereinsfahne bei frohen und traurigen, bei kirchlichen und weltlichen Anlässen seit ihrer Weihe am 30. August 1981, zu der 24 Wehren des Landkreises, und sämtliche Ortsvereine die Ehre ihres Besuches gaben.



Die Bergfeuer eröffneten 1981 die Festwoche, in der die Wehr das 90 jährige Gründungsfest feierte. Ein ganz besonderer Dank gilt bei dieser Gelegenheit der Bergwacht Krün, die diese schwierige und gefährliche Aufgabe im Bedarfsfall stets für die Ortsvereine übernimmt und auch dieses Jahr unser Jubelfest mit Bergfeuern bereichert.



Die Krüner Kameraden während des Kirchenzuges am 90 jährigen Festtag.



Fahnenweihe anlässlich des 90 jährigen Gründungsfestes am 30. 8. 1981. Fahnenmutter Marianne Schober bei der Übergabe des Fahnenbandes.



Die stolze Fahnenabordnung mit der neugeweihten Fahne. Fähnrich Peter Schädler mit seinen Sekundanten Leonhard Kriner und Willi Klotz.

Seit dem November 1981 hat die Wehr auch neue Vorstände und Kommandanten. Albert Niggel wurde Nachfolger von Franz Kriner als Vorstand und Kommandant, sein Stellvertreter in beiden Funktionen ist seither Franz Steinmaßl. Franz Kriner „Wolf n-Franz“ wurde am 7. November 1982 zum Ehrenkommandanten ernannt.



Ehrenkommandant  
Franz Kriner (Wolfn-Franz)

Die Geschichte gebietet es, die über 40 jährige Dienstzeit unseres Ehrenkommandanten hier etwas genauer zu dokumentieren:

*Franz Kriner – Wolf – trat 1946 im Alter von 16 Jahren in die Freiwillige Feuerwehr Krün ein und stellte bis zu seinem 60. Lebensjahr, also 44 Jahre, seine Dienste, und langjährige Erfahrung ständig und stets uneigennützig den Bürgern von Krün zur Verfügung.*

*Wie bereits im vorderen Teil dieser Festschrift festgehalten, begann seine Feuerwehrkarriere als Hornist, den er bis 1948 bekleidete. Über die Ausbildung vom Maschinisten und Gruppenführer, führte der Weg zum stellvertretenden Kommandanten der Wehr. Am 25. 3. 1961 übernahm er mit einem überwältigenden Stimmenanteil das Amt des Kommandanten, das er bis 1981 innehatte.*

*Bereits 2 Tage nach seiner Amtsübernahme fand am 27. 3. 1961 die erste Leistungsprüfung nach dem Bayerischen Feuerwehrleistungsabzeichen in Garmisch-Partenkirchen statt, die seine Gruppe auch mit Erfolg und Null-Fehlerpunkten bestand.*

*Auf Anregung des neuen Kommandanten wurde nun kein Aktiver mehr in die Wehr aufgenommen, der nicht bereit war, die Leistungsprüfung der Stufe I (Bronze) abzulegen. Die statistische Übungskurve ging dadurch naturgemäß steil in die Höhe.*

*Ein weiterer Meilenstein seiner Laufbahn wurde am 10. 10. 1965 gesetzt, als das damalige Löschgruppenfahrzeug LF 8 (Unimog) geweiht und für den aktiven Dienst übernommen wurde. Aktive Kameraden wissen, wie schwierig, zeitraubend und mit bürokratischen Hindernissen es verbunden ist, ein Feuerwehrfahrzeug zu bestellen und zu übernehmen. 1966 wurde dieses LF 8 dann auch mit dem unbedingt notwendigen Atemschutz nachgerüstet.*

*Ganz besondere Mühen und Anstrengungen waren für den Franz von 1968 bis 1970 notwendig. In dieser Zeit wurde das neue Feuerwehrhaus gebaut, das damals mit großem Weitblick geplant und konstruiert wurde, und selbst heute, nach über 20 Jahren allen Bedürfnissen gerecht wird.*

*In den folgenden beiden Jahren drängte der Kommandant dann vordringlich auf die Ausrüstung einer modernen Funkanlage, die 1972 installiert wurde.*

*Rastlose Bemühungen führten zur Anschaffung gleich zweier Mehrzweckfahrzeuge – MZF – (VW-Bus) für Krün und den Ortsteil Klais. Desweiteren wurde eine Anhängelleiter AL 18 und ein eigener Atemschutzkompressor gekauft.*

*Der Traum eines jeden Feuerwehrmannes ging dann am 16. Oktober 1977 für den Franz in Erfüllung. Erstmals in der Dorfgeschichte und unter seiner Regie, wurde ein Tanklöschfahrzeug - TLF 16/25 – in Dienst gestellt, das bis heute das Kernstück unseres Fuhrparks ist. „Iatz san ma a Feuerwehr!“ – Zitat Franz Kriner –.*

*Das Hauptaugenmerk von Franz Kriner lag allerdings nicht in der Anschaffung von Geräten und Ausrüstungsgegenständen, sondern in der Ausbildung der Wehrmänner, deren Aufgabe gerade in dieser Zeit sich stark veränderten. Lehrgänge an der Feuerweherschule, Kurse und immer wieder Übungen wurden von den Kameraden gefordert.*

*Wer allerdings meint, beim Franz handelt es sich um einen nüchternen Strategen, der kennt ihn nur oberflächlich. Durch „seine Art“ verstand er es, die Kameradschaft unter den Männern, sowohl im Einsatz, wie bei Übungen so zu gestalten, wie sie eben sein soll. Nur das ist der Grundstock für eine funktionierende Wehr. Durch seine ruhige, menschliche Art, war er stets Vorbild der Jungen und Ansprech- und Vertrauenspartner bei den älteren Kameraden. Auch bei anderen Wehren war er stets ein gern gesehener Gast, der bis heute einen nachhaltenden Eindruck und Respekt hinterlassen hat. Durch seine langjährige Erfahrung und sein feuerwehrtechnisches Wissen wurde jede Situation problemlos gelöst.*

*Als weitere Auszeichnung für seine unermüdliche Tätigkeit um das Gemeinwohl, erhielt Franz Kriner aus der Hand von Kreisbrandrat Ludwig Graf, am 8. 11. 1986 das goldene Feuerwehrehrenzeichen des Freistaates Bayern für 40 Jahre aktive Dienstzeit.*



*Bis zu seiner gesetzlich vorgeschriebenen Pensionierung im Feuerwehrdienst (Vollendung des 60. Lebensjahres) im Juli 1990, war er an wichtigen Entscheidungen immer maßgebend beteiligt, und so manche Abstimmung im Verwaltungsrat führte erst zu einem Entschluß, wenn der Franz nickte.*

Ehrenkommandant Franz Kriner – Wolf – bei der Verleihung des goldenen Feuerwehrehrenzeichens des Freistaates Bayern für 40 Jahre aktive Dienstzeit.



Die Löschgruppe 3, die seit ihrer Zusammenstellung 1961, 25 Jahre aktive personell unverändert ihren Dienst verrichtete. 1986 wurde die gesamte Gruppe pensioniert.  
 vordere Reihe sitzend: Peter Porath, Hans Riesch, Ehrenkommandant Franz Kriner – Wolf – und Ehrenmitglied Franz Reindl  
 hintere Reihe stehend: Adolf Schmidt, Hans Öfner, Alois Kramer, Franz Mayer †, Manfred Schmidt und Peter Schwarzenberger

*Durch zahlreiche Lehr-Einheiten wurde 1981 ein Unterrichtsraum im Feuerwehrhaus eingerichtet, der auch auf Initiative vom Franz geschaffen wurde und seine Handschrift trägt. Bis heute wird dieser Raum auch sehr gerne als Florian's-Stüberl umfunktioniert.*

*Auf dem Zenit der Laufbahn als Krüner Kommandant, organisierte er 1981 das 90jährige Gründungsfest, verbunden mit einer Fahnenweihe. Nach 90 Jahren die erste Fahne für unsere Wehr!*

*Als Dank für seine 20jährige Tätigkeit als Kommandant und in Anerkennung der über 36jährigen aktiven Dienstzeit wurde Franz Kriner am 7. 11. 1982 vom mittlerweile neugewählten Kommandanten, Albert Niggel, zum Ehrenkommandanten ernannt.*

Im Jahre 1982 konnte die Wehr ein neues Mehrzweckfahrzeug – MZF – (Pinzgauer) in Betrieb nehmen, der sich seither mehrfach besonders gut bewährt hat.

1984 hat die Atemschutztruppe unserer Wehr verstärkt Wert gelegt auf die Einrichtung und den Ausbau der Atemschutzwerkstätte, sodaß die verschiedenen zeitaufwendigen Arbeiten größtenteils vor Ort ausgeführt werden können. Die dazu notwendige intensive Ausbildung haben einige Mann des Atemschutztrupps auf sich genommen, die sich ständig weiter fortbilden.



Einweihung des MFZ – Pinzgauer – am 7. 11. 1982



Die Fahnenabordnung der FF Krün während des Festgottesdienstes zur Fahnenweihe der FF Wallgau am 15. 9. 1985.



Fahnenjungfrauen mit dem Patenband der Krüner Wehr.

Mi Krinara wiinschen enf dies Vest,  
 Seit zu Eurem Jubelfest.  
 Mit Freuden san ma heit dabei,  
 Mit enf z'feiern d'Fahnenweih.  
 Denn zamma halten's allemal,  
 Die Feuerwehreut vom Isartal.  
 Dei's Patenband für enfa Fahna  
 Es soll Jahrzehnt lang enf ermahna.  
 So lang's da Fährwisch umaschwenkt  
 Der Herrgott enf viel Segen schenkt.

Der Übergabespruch vorgetragen von Ingrid Reindl mit anschließender Übergabe des Patenbandes an die Wallgauer Wehr.



Übungen in hochalpinem Gelände sind ständiger Bestandteil des Übungsplanes.

Auf die Aufzählung kleinerer Einsätze kann hier verzichtet werden, die größeren Brände sind der an anderer Stelle plazierten, tabellarischen Aufstellung zu entnehmen, weil das den Rahmen dieses Rückblicks sonst übersteigen würde. Die Feuerwehr muß nämlich inzwischen die jährliche Aufzählung der Einsätze erheblich erweitern. So wurden beispielsweise 1990 67 Gruppenübungen durchgeführt, 10 Brandeinsätze mußten verzeichnet werden und 18 mal mußte die Wehr zu technischen Hilfeleistungen ausrücken.



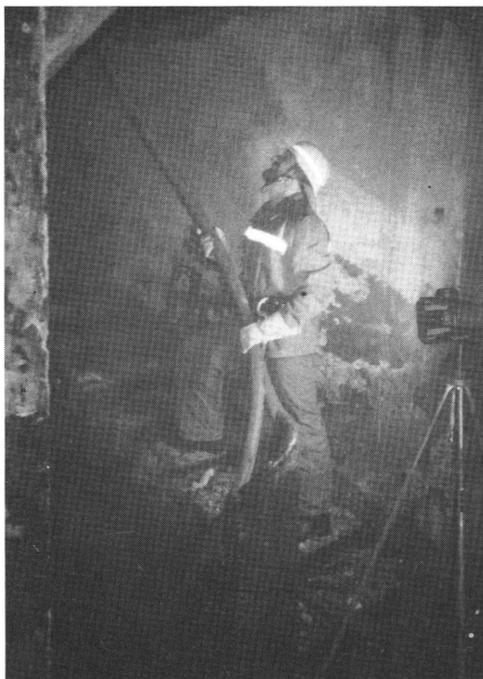
Ein Wasserbassin als Zwischen-Puffer soll unliebsame Störungen bei der Wasserförderung über lange Schlauchstrecken ausschließen.



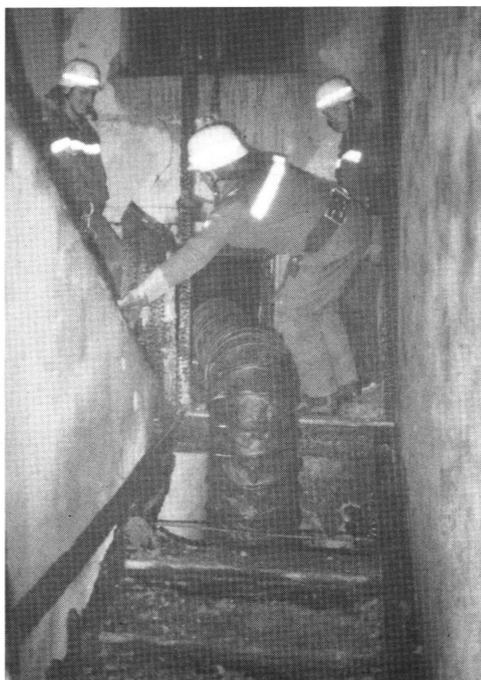
Das Ende einer langen Schlauchstrecke. 4 Mann bedienen ein „B-Strahlrohr“ bei der Brandbekämpfung.



Grundelement Wasser – *Freund und Feind* – Hochwassereinsatz im Krüner Ortsteil Gries.



Einer der schwersten Einsätze der FF Krün in den letzten Jahren. Brand im damaligen Hotel Zugspitz in Krün am 10. 7. 1987.



Das Treppenhaus wurde ein Raub der Flammen. Der Zugang zu den oberen Stockwerken war nur noch schwer zugänglich.

Der Fahrzeugpark wurde 1986 nochmals durch ein Ersatzfahrzeug modernisiert. Ein neues Löschgruppenfahrzeug - LF 8 - (Unimog) konnte am 8. November 1986 geweiht werden. Dieses Fahrzeug ist nun für seine Aufgaben nahezu perfekt ausgestattet und wurde noch wo möglich und zulässig auf den modernsten Stand gebracht.



Kommandant Niggel mit einer kurzen Ansprache während der Schlüsselübergabe des neuen LF 8 schwer - Unimog -, mit Beladeplan II (Ausrüstung für technische Hilfeleistung) am 8. November 1986.

Mit Stolz hält der Chronist auch fest, daß erstmals in unserer Vereinsgeschichte im Jahre 1986 ein Kreisbrandmeister aus unserer Wehr ernannt wurde. Unser heutiger Kommandant, Albert Niggel, wurde in dieses Amt berufen und 1988 zum Kreisbrandinspektor gewählt. (Seit 1990 erster Stellvertreter des Kreisbrandrates (KBR)).

Ein Blick in die Vereinschronik wäre auch unvollständig, wenn nicht gleichzeitig festgehalten würde, daß die Feuerwehrleute stets auch bei Einladungen anderer Vereine (Ortsvereine und Vereine aus der näheren und weiteren Nachbarschaft) präsent waren, wo notwendig auch mithelfen, wenn Not am (Feuerwehr-)Mann war.



Technische Hilfeleistung bei einem außergewöhnlichen Verkehrsunfall direkt am Feuerwehrhaus von Krün am 1. 9. 1990. Wie durch ein Wunder kam es hier nur zu relativ geringen Verletzungen bei den Insassen.



Ein Kadett, voll besetzt mit 5 Jugendlichen, die zu einem Disco-Besuch unterwegs waren, rammte mit überhöhter Geschwindigkeit frontal einen Notarztwagen der sich auf einer Einsatzfahrt befand. Beide Fahrzeuge erlitten bei diesem schweren Unfall Totalschaden. Motor und Getriebe des Kadett wurden aus dem Fahrzeug rausgerissen und landeten ca. 20 m vom PKW entfernt.

Überschrift in den Fernseh-Nachrichten „Der Berg brennt!“  
 Einer der größten Brände der Nachkriegsgeschichte vernichtete vom 5. 1. 90 bis 7. 1. 90 rund 90 ha sensiblen hochalpinen Bergschutzwald am Fahrnberg bei Walchensee. Nach offiziellen Angaben wurde der Schaden, der fahrlässig durch einen Feuerwerkskörper verursacht wurde, mit ca. 10 Millionen DM beziffert.



In einer dramatischen Rettungsaktion mußten 5 Kameraden der Krüner Wehr mit einem SAR-Hubschrauber der Bundeswehr, einzeln aus einer akut lebensbedrohlichen Lage gerettet werden, da sie unausweichlich von haushohen Flammen eingeschlossen waren.

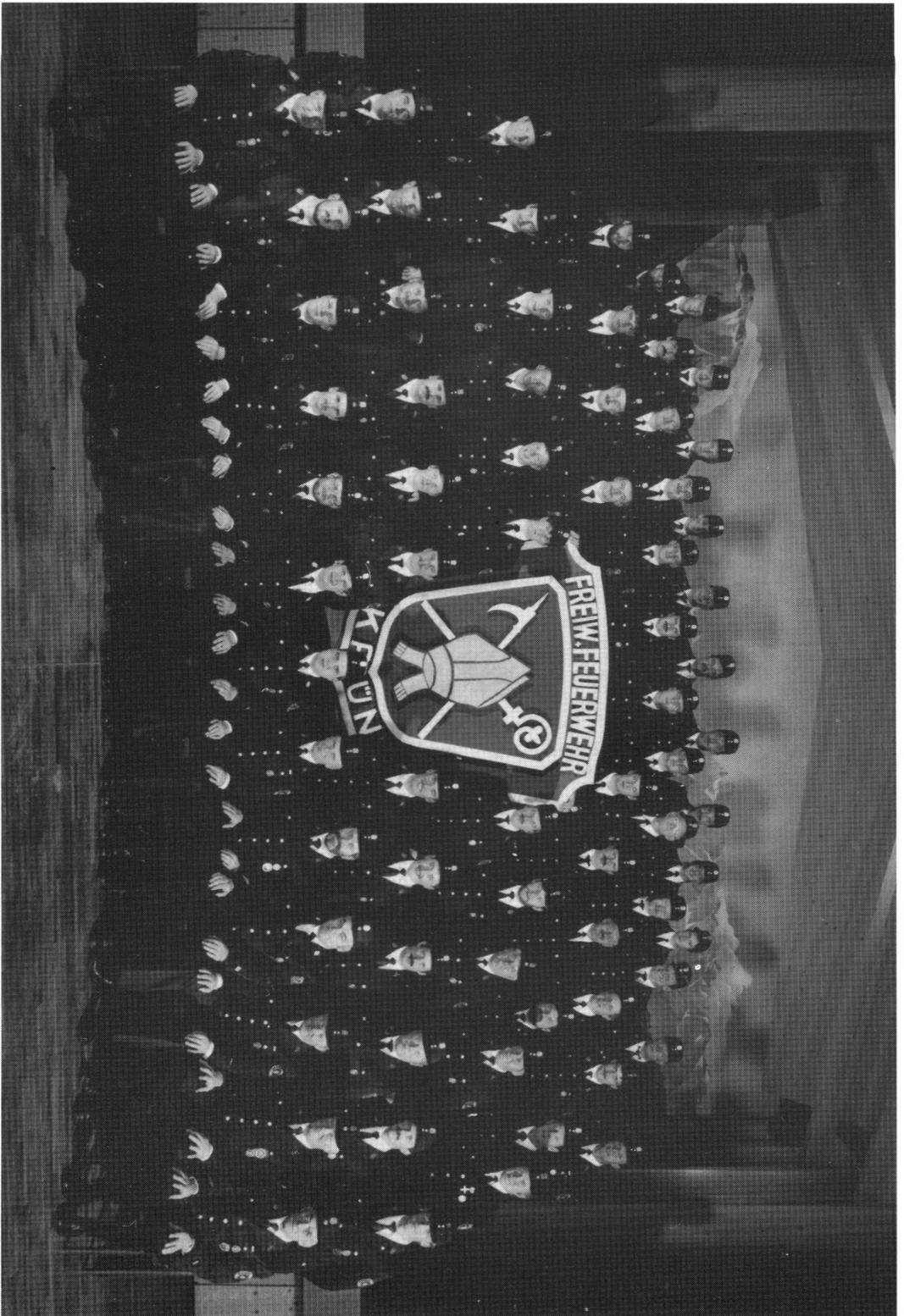


Folgenschwere Waldbrände erfordern gutausgebildete Einsatzkräfte. Hier wird das Zusammenspiel von Feuerwehrmännern und nicht alltäglichen Wasserförderungsmitteln, Polizeihubschrauber mit Außenlastbehälter, geprobt.

Ein eigens aufgestelltes Wasser-Bassin wird mit Wasser gefüllt. Vom Wasserbecken fördert eine Pumpe das Löschwasser zum Strahlrohr.



Am 18. 2. und 19. 2. 91 wurde in einem 36 stündigen Einsatz die Wasserversorgung von Krün sichergestellt. Eine 1,5 km lange Schlauchleitung mit 3 Pumpen, TS 8/8, förderte das Trinkwasser vom Tiefbrunnen der Gemeinde Wallgau in das Krüner Netz und von dort zum Hochbehälter.



Die aktiven Wehrmänner im 100. Jahr der Vereinsgeschichte.



Verwaltungsrat und gleichzeitiger  
Festausschuß im Jubeljahr:

vd. Reihe von links:  
Josef Neuner, Franz Steinmaßl,  
Albert Niggel, Ulrich Holzer und  
Bernhard Dirnhofner

mittlere Reihe:  
Peter Schädler, Georg Schober  
jun., Max Kriner sen. und Hans  
Kriner (Wolf)

hintere Reihe:  
Max Simon, Mathias Kriner,  
Michael Holzer und Franz Kriner  
jun. (Wolf)



Stolz präsentiert sich die Fahnenab-  
ordnung mit der nun 10 Jahre alten  
Vereinsfahne.

v. links:  
Fahnenbegleiter Leonhard Kriner,  
Fähnrich Peter Schädler und Be-  
gleiter Christian Vogl



Ehrenkommandant Franz Kriner (Wolf) inmitten der beiden Ehrenmitglieder Andreas Simon – lks. und Franz Reindl – rechts.



Die Honoratioren der Wehr im Jubiläumsjahr: vordere Reihe von links: Ludwig Achatz, Alois Kramer, Hans Riesch, Andreas Simon, Franz Kriner, Franz Reindl, Ulrich Holzer sen. und Hans Holzer  
 mittlere Reihe: Sebastian Simon, Josef Neuner sen., Hubert Gansler, Hans Holzer, Adolf Schmidt, Johann Buchwieser und Anton Reindl  
 hintere Reihe: Hubert Baumann sen., Hans Schwarzenberger sen., Franz Rauth sen., Georg Schober sen., Josef Reindl, Manfred Schmidt und Johann Holzer  
 nicht auf dem Foto: Albert Kraut, Johann Kriner sen. (Beer), Peter Porath sen., Peter Schwarzenberger sen., Sebastian Simon (Schoggl-Wastl), Hermann Vogl, Johann Öfner

## **Verzeichnis der größeren Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Krün**

17. 12. 1933 Ein Teil von Schloß Kranzbach stand in Flammen.
29. 12. 1940 Dachstuhlbrand im Gasthof Barmsee.
26. 02. 1941 Großbrand in Schloß Elmau.
16. 12. 1942 Dachstuhlbrand bei Johann Kriner – Löscharbeiten bei -30°.
07. 05. 1945 Dachstuhlbrand bei Franz Kriner, (Wolf'n-Franz'l – Onkel –).
14. 11. 1945 Großbrand im südlichen Teil des Mittenwalder Obermarktes.
05. 01. 1946 Großbrand im nördlichen Teil des Mittenwalder Obermarktes.
06. 09. 1947  
bis  
26. 09. 1947 Löschhilfe der Krüner Männer beim Brand an der Arnspitze
10. 03. 1948 Großbrand im Bauernhof Mathias Hornsteiner „Baur“.
25. 03. 1948 Löschhilfe in Mittenwald bei Großbrand im Untermarkt.
17. 04. 1949 Nachbarliche Löschhilfe bei Waldbrand in Eschenlohe.
03. 12. 1957 Dachstuhlbrand im Schloß Elmau.
06. 04. 1961 Waldbrand-Einsatz auf dem Kreplschroffen bei Wallgau.
02. 05. 1966 Großbrand im Sägewerk Simon in Krün.
17. 10. 1968 Großbrand im Bergbauernhof „Sailer“ auf der Hochstraße.
24. 12. 1970 Großbrand im Gasthof Isartal in Wallgau.
09. 10. 1973 Heustadelbrand am Hirzeneck bei Klais.
13. 04. 1974 Flächenbrand am Tennsee/Campingplatz.
06. 05. 1977 Hilfeleistung bei Personensuche eines abgestürzten Segelflugzeuges.
02. 08. 1980 Waldbrand am Schwarzkopf.
19. 05. 1981 Löschhilfe bei Flächenbrand in Urfeld am Walchensee.
16. 05. 1983 Löschhilfe für FF Walchensee bei Großbrand im Anwesen Öttl in Obernach.
30. 12. 1983 Heustadelbrand am Campingplatz Tennsee.
11. 02. 1984 Dachgaubenbrand am Gemeindehaus im Gries.
23. 04. 1984 Schwelbrand mit starker Rauchentwicklung im westlichen Flügel von Schloß Elmau.
07. 06. 1985 Zimmerbrand im Schloß Elmau.
06. 11. 1985 Brand einer Dachgeschoßwohnung und des Dachstuhls in einem Mehrfamilienhaus im Gstaudleweg.
13. 11. 1985 Wohnungsbrand im Gemeindehaus im Gries.

19. 03. 1986 Brand einer Dachgeschoßwohnung wegen eines implodierten Fernsehers in der Schöttelkarspitzstraße.
06. 06. 1986 Wohnungsbrand am Bärnbichl wegen eines überhitzten Elektrogerätes.
31. 07. 1986 Leichter Dachstuhlbrand wegen Blitzschlag im Ortsteil Barmsee.
10. 07. 1987 Brand im Hotel Zugspitz mit starker Rauchentwicklung.
27. 10. 1988 Heizofenbrand in der Schreinerei Mayr in Krün.
09. 02. 1989 Brand im Schloß Elmau; mehrere kleinere Feuerstellen, die gleichzeitig brannten wurden abgelöscht.
26. 04. 1989 Flächenbrand unterhalb der Au-Hütte wurde zusammen mit den Nachbarwehren Mittenwald und Wallgau bekämpft.
28. 10. 1989 Nachbarliche Löschhilfe für die FF Mittenwald wegen Flächen- bzw. Waldbrand am Hohen Brendten.
22. 12. 1989 Zimmerbrand in der Adalbert-Stifter-Straße in Krün.
05. 01. 1990 Der größte Brand der vergangenen Jahre ereignete sich am Fahrnberg bei Walchensee. Durch einen kleinen Knallkörper wurde am 05. 01. 1990 ein Waldbrand mit einer Ausdehnung von ca. 90 ha fahrlässig verursacht. Betroffen war ein besonders sensibler hochalpiner Bergwald, der wegen der Lawinengefahr von größter Bedeutung ist; der Schaden wurde mit ca. 10 Millionen DM beziffert. Bei diesem spektakulären Einsatz mußten 5 Mann unserer Wehr mit einem Bergungshubschrauber der Bundeswehr aus einer akut lebensbedrohlichen Lage befreit werden, da sie unausweichlich vom Feuer eingeschlossen waren. Wie beim Brand an der Arnspitze wurde das Feuer in erster Linie durch plötzlich einsetzendem Schneefall gelöscht.
07. 02. 1990 Nachbarliche Löschhilfe für FF Mittenwald wegen Flächen- bzw. Waldbrand am Hohen Brendten.
15. 02. 1990 6 Einsätze an einem Tag wegen umgestürzter Bäume, einer abgerissenen 110 kVA Stromleitung und anderen diversen Sturmschäden.
17. 02. 1990 Waschmaschinenbrand in der Pension Paschek am Bärnbichl in Krün.
02. 06. 1990 Brand-Einsatz im Schloß Elmau wegen brennenden Container.
05. 07. 1990 Brand in einer privaten Dachgeschoßwohnung im örtlichen Rathaus wegen überhitztem Fernseher.
01. 09. 1990 Schwerer Verkehrsunfall direkt am Feuerwehrhaus in Krün. Ein Notarztwagen des BRK der sich im Einsatz befand, wurde von einem entgegenkommenden Pkw frontal gerammt. Mehrere verletzte Personen mußten geborgen werden, sowie die beiden total zertrümmerten Fahrzeuge.

18. 02. 1991 Sicherstellung der örtlichen Wasserversorgung wegen Ausfall der bis  
 19. 02. 1991 3 Pumpen TS 8/8 beförderte das Trinkwasser vom Tiefbrunnen Wallgau in das Krüner Netz, und von dort zum Hochbehälter. 36 Stunden waren ständig 6 Männer im Schichtbetrieb eingesetzt, die die Geräte überwachten.
13. 05. 1991 Erster chemischer Einsatz der Vereinsgeschichte. Durch unsachgemäße Verpackung wurde eine hochgiftige Chemikalie freigesetzt, die bei 4 Personen eine leichte Vergiftung verursachte. Darunter 2 Feuerwehrmänner.

Das Spektrum von Feuerwehreinsätzen ist nahezu unbegrenzt. Es reicht von leichten technischen Hilfeleistungen wie Öl- bzw. Benzinspur-Beseitigungen über Entfernung von umgestürzten Bäumen oder Vernichtung von Wespennestern bis hin zu Hochwassereinsätzen, Verkehrsunfällen und natürlich dem klassischen Brand. Die Aufgaben, die eine moderne Feuerwehr zu bewältigen hat, stellt die Wehrmänner ständig vor neue Probleme und verlangt zu deren Lösung naturgemäß einen Fuhr- und Gerätepark der stets auf dem neuesten Stand der Technik ist.



Auf Hochglanz poliert präsentiert sich das Handwerkszeug der Krüner Wehrmänner;  
 von links:

Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 mit Zusatz-Ausrüstung – 200 l Tank Mehrbereichschaum, Weitwurfrohr und Wasserwerfer am Dach

Löschgruppenfahrzeug LF 8 schwer (Unimog) – Beladeplan II – (Ausrüstung für technische Hilfeleistung)

Mehrzweckfahrzeug MZF – geländegängig – (Pinzgauer), umrüstbar mit mobiler TSF-Beladung für Waldbrände.

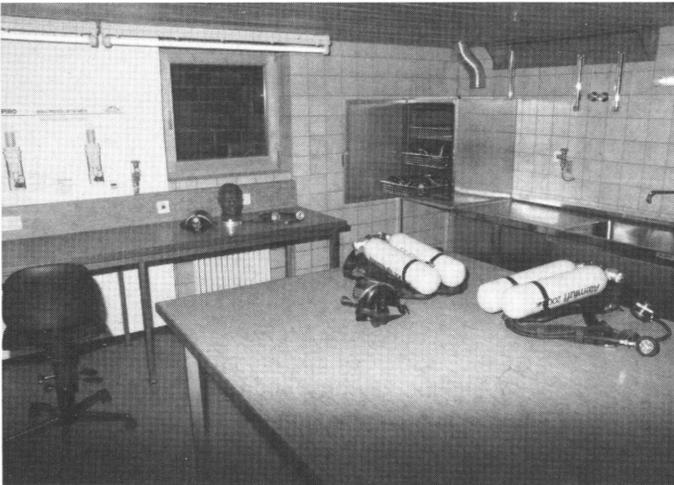


Im Ortsteil Klais stationiert:  
Mehrzweckfahrzeug MZF

## **Im 100. Jahr der Vereinsgeschichte kann die Freiwillige Feuerwehr Kriin über folgenden Mannschafts- und Gerätebestand verfügen:**

**88 aktive Feuerwehrmänner**

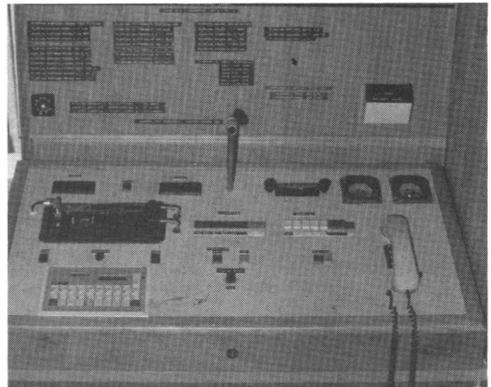
- 1 Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 mit zusätzlichem Werfer und fest eingebautem 200 Ltr. Schaumtank mit Mehrbereichsschaum
- 1 Löschgruppenfahrzeug LF 8 schwer, ausgerüstet nach Beladeplan II (Ausrüstung für technische Hilfeleistungen) Rettungsschere LUKAS, LSP 44 Spreizer LUKAS
- 1 Mehrzweckfahrzeug MZF - geländegängig - (Pinzgauer), umrüstbar mit mobiler Ausrüstung für TSF zur Waldbrandbekämpfung
- 1 Mehrzweckfahrzeug MZF - leicht -, stationiert in Klais
- 1 Anhängelleiter AL 18
- 1 Heuwehrgerät
- 2 Tragkraftspritzen TS 8/8 / 1 Tragkraftspritze TS 4/5
- 1 Stromerzeuger 8 KVA mit 4 Halogenstrahler 1000 W
- 1 Stromerzeuger 5 KVA
- 1 Funkgerät (Feststation) 4 m Band Frequenz, Fug 8 b
- 3 Funkgeräte (stationär in Fahrzeugen) 4 m Band Frequenz, Fug 8 b
- 2 Funkgeräte (tragbar) 4 m Band Frequenz, Fug 13
- 4 Funkgeräte (tragbar) 2 m Band Frequenz, Fug 10
- 40 Alarm-Meldeempfänger - MOTOROLA BMD
- 8 Atemschutzgeräte MAS 44 mit 18 Ersatzflaschen
- 1 Gasspürkoffer



Der Atemschutz Prüf- und Arbeitsraum im Keller des Feuerwehrhauses.



Im Übungs- und Ernstfall verfügt jeder der Aktiven über eine eigene, vorschrittsmäßige Feuerwehrschutzkleidung, die in einer speziellen Art und Weise - Alarmbau - im persönlichen Spind abgestellt ist.



Die Funk- und Brandmeldezentrale der Feuerwehr Krün. Seit beinahe 2 Jahren verfügt die Wehr über eine sogenannte „stille Alarmierung“ die unauffällig für die Bevölkerung Wehrmänner im Ernstfall aktiviert. Derzeit sind 40 Alarm-Meldeempfänger (Pipser) an die Kameraden verteilt, die 24 Stunden täglich, und 365 Tage im Jahr ständiger Begleiter der Männer sind. Weitere Empfänger sollen angeschafft werden.

**Derzeit kann die Wehr folgende bestandene Abzeichen  
nach den bayerischen Feuerwehr-Leistungsprüfungen nachweisen:**

- 154 Zeichen Stufe I (Bronze)
- 114 Zeichen Stufe II (Silber)
- 95 Zeichen Stufe III/1 (Vorstufe Gold)
- 72 Zeichen Stufe III/2 (Gold)
- 62 Zeichen Stufe III/3 (Gold-Blau)
- 52 Zeichen Stufe III/4 (Gold-Grün)
- 48 Zeichen Stufe III/5 (Gold-Rot)

**Desweiteren können folgende internationale Leistungsabzeichen belegt  
werden:**

- 99 Zeichen (Bronze) Tiroler-Landesfeuerwehrbewerbe – Österreich
- 18 Zeichen (Silber) Tiroler-Landesfeuerwehrbewerbe – Österreich
- 20 Zeichen (Bronze) Südtiroler-Landesfeuerwehrbewerb – Italien
- 10 Zeichen (Silber) Südtiroler-Landesfeuerwehrbewerb – Italien
- 1 Silbermedaille bei Bundesausscheidungen in Hannover – Deutschland
- 1 Silbermedaille bei Bundesausscheidungen in Holzminden – Deutschland

**Die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Krün seit  
Gründung im Jahre 1891**

- 1891 – 1895 Johann Holzer / Wallgau
- 1895 – 1907 Johann Kriner (Beer'n-Hans)
- 1907 – 1910 Josef Rauth
- 1910 – 1919 Josef Niggel (Schmied-Sepp)
- 1919 – 1926 Alois Reindl (Ferbart'l-Luis)
- 1926 – 1946 Josef Brumbauer
- 1946 – 1948 Josef Mayer (Ohlstadter-Sepp)
- 1948 – 1961 Johann Buchwieser (Müller-Hans)
- 1961 – 1981 Franz Kriner (Wolf'n-Franz)
- seit 1981 Albert Niggel (Schmied-Albert)

Die Ausrüstung ist im Jahr des 100. Bestehens der Krüner Wehr, nicht zuletzt dank der Spendenfreudigkeit unserer Bevölkerung auf einem Stand, daß die erhoffte Hilfe im Ernstfall auch erbracht werden kann. Die aktiven Feuerwehrmänner sind so ausgebildet, daß sie das vorhandene technische Gerät beherrschen und schnell und uneigennützig für den Schutz unserer Bevölkerung zur Stelle sind.

Es ist zu hoffen, daß das auch weiterhin so bleibt, d. h. das Gerät weiter ergänzt werden kann und sich weiterhin genügend junge Leute bereit erklären werden, das zu vollziehen, was sich die Gründer unserer Freiwilligen Feuerwehr vor 100 Jahren zum Ziel gesetzt haben.



Den jetzigen und allen früheren Feuerwehrangehörigen sei der Dank für ihre selbstlose Hilfsbereitschaft ausgesprochen.

Der Gemeinde und allen Ortsbewohnern, welche direkt oder indirekt zum Erhalt der Einsatzbereitschaft und der Ausrüstung seit Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Krün beigetragen haben, gilt der beste Dank.

Möge das gute Verhältnis Bürger, Gemeinde und Feuerwehr auch weiterhin zum Wohl und Schutz der Heimat weiterbestehen.

Die Herausgabe einer Festschrift ist mit viel Aufwand und großen Kosten verbunden, und ohne erhebliche finanzielle Unterstützung nicht realisierbar.

Die Freiwillige Feuerwehr Krün dankt hiermit allen Firmen, Geschäftspartnern und Gönnern, die durch Ihre großzügige Unterstützung zum Gelingen dieser Festschrift beigetragen haben.

**Bergelt's Gott**



Dem Orte zum Schutz,  
dem Feuer zum Trutz,  
Gott zur Ehr,  
dem nächsten zur Wehr.